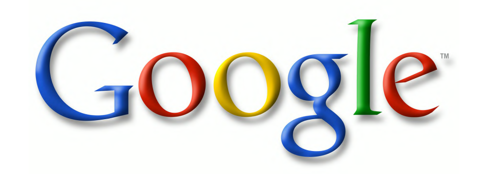


This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

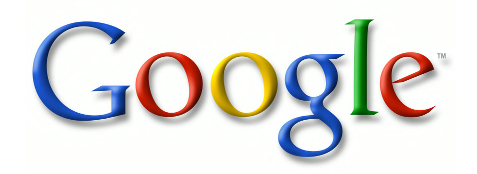
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

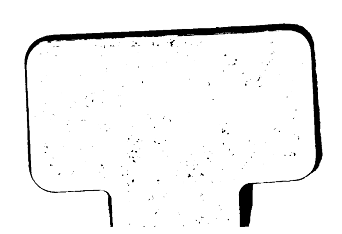
Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PF
3135
.H67

A 805,872

nöber. Fereinfaxte šreibung dar deutšen špraxe


GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES · SCIENTIA · VERITAS
1817



Hinüber, Wilhelm von

FEREINFAXTE ŠREIBUNG

DÄR

DEUTŠEN SPRAXE

GEMÆS DÄR RIXTIGEN AUSSPRAXE.

FON

VILHÄLM FON **HINÜBER.**

HANNOFER.
HAHN'ŠE BUXHANDLUNG.
1880.

PF
3135
.H67

Buxdrukkerei fon Vilhälm Rîmśneider cu Hannofer.

Gift
B. Steene
11-11-1931

INHALTSFERCEIXNIS.

Forrede.

Där ferfasser difer kleinen abhandlung, geboren 1797, hat fix værend feines gancen langen læbens mit eifer däm studium unfrer spraxe gevidmet, befonders feit dän läcten 30 jaren; da är dan feine bemühung forcüglix darauf rixtete, di räxtšreibung möglixst cu fereinfaxxen. alle difen gegenstand behandelnden šriften, die îm bekant vurden, hat är studirt; u. follen hir nur einige där forcüglixsten spraxforšer oder spraxkundigen genant wærden, dæren foršlæge är nixt unberükfixtigt gelassen, nämlix: Jakob Grim, Läpsius (Lepsius), doktor Rumpelt cu Bräslau u. doktor Mixaëlis cu Bärlin. (nun in prima perfona) værend meiner 53jærigen dinstceit standen mir freilix für mein liblingsstudium nur næbenstunden cu gebote, da mix die kultur meiner perännirenden geväxse (vi J. Paul di gešäfte nänt) cu fer bešäftigte; aber feitdæm ix în dän ruhestand getræten (feit c. 1873), habe ix mix difem studium ungestörter vidmen können.

Indässen vürde das studium allein venig gefruxtet haben, vän nixt där praktišše gebraux där spraxe im gešäftslæben immer vider fon neuem interässe daran erväkt und file belerungen gegæben hätte. välxe erleixterung äs ist, vän man di regeln där

stilistik känt, veis jeder gešäftsman. fast kein berixt, urteil, tästamänt, ärbfertrag, protokol in gerixtlixen angelägenheiten u. ſ. v. ist aufgeſäct, das ſix nixt gelägenheit dargeboten, ſeine käntnisse in diser hinſixt cu erveitern. dox, fon stilistik ſoll hir nixt veiter di rede ſein; nur auf di räxtšreibung vil ix mix bešränken.

Cu diſen stilübungen in amtsſaxxen kamen aber infolge meiner umfassenden privatstudien šreibübungen in solxem umfange hinzu, das ſi das, was amtlich hat cu papîr gebraxt værden müssen, veit überträffen. diſe studien haben ſix, nax und nax jarveiſe kultivirt, auf den grösten teil där vissenšaften, ökonomi, täxnologi, matematik u. ſ. v. ausgenommen, ersträkt und bestand mein studium darin, das ix nax durxlæſung däs beträffenden buxs jedesmal auscüge bearbeitete, välxe dän als naxstudium (repeticion) benuct vurden. ſo vurde c. b. cu dän äkscärpten aus Ritters Ostaſien (fünf teile) ätva 1/2 rîs papîr fervant. nun habe ix cu dän filen ausgearbeiteten manualen immer alfabetišše ferceixnisse aufgestält, um die auffindung där gevünšten gegenstände cu erleixtern. das mus ix beſonders herforhæben; veil gerade bei anfärtigung gedaxter ferceixnisse und forcüglix beim spætern gebrauxe di fereinfaxte räxtšreibung væſentlixe dinste u. erleixterung gevært.

Ix mus hir notvändig einige ferceixnisse nännen; und fordere dacu auf, diſälben nax där forgešlagenen metode aufcuställen; und jeder, dær ſo ferfært, vird ſofort einſehen, välxe raum- und ceitersparung ſi gevært.

1. ferceixniss där deutšen pärſonennamen (nax Förstemans namenbux. c. 3500 namen). nax där alten šreibveiſe läst ſix ein ſolxes ferceixnis überal nixt aufställen, one dän doppelten umfang cu erreixen.
2. pflancengenera mit angabe där betr. familie.
3. standörter där pflancen meines härbars.
4. indeks herbarii (ferveiſung, in välxem konvolut das betr. genus cu finden).

5—9. ferceixnisse där in meinem härbar befindlixen moſe, læbermoſe, algen, lixenen u. pilce.

10. ferceixniss där pflancenfamilien u. etümologiŝŝe erklærung där namen.

11. etümologiŝŝe erklærung geografiŝŝer namen. (das erst in d. j. [1880] erŝinene värk däs profässors Egli in Cürix ist dabei nox nixt benuct.)

12. alfabetiŝŝes ferceixniss där vixtigsten Fölker (nax Ritter, Ceus, Grim, Bärghaus u. ſ. v.).

13. ferceixniss aller in Deutŝland vaxsenden obstſorten (kärnobst).

14. däsgleixen fast aller tîrklassen, di in Brêms Tîrlæben genant værden.

Ix rate nun jedem, dær ſix überhaupt für di ſaxxe interässirt, dän ferſux cu maxxen, ſeine privatŝriften nax diſer metode abcufassen; dis aber venigstens ein jar lang fortcuſäcen. ix spräxxe aus mer als 30—40jærıger erfarung; und veis, välxe erleixterung fon bedeutung mir durx användung mergedaxter metode gevorden. ſer almælix habe ix diſe fereinfaxung in användung gebraxt, ſi immer mer ferfolkomnet. am deutlixsten geht dis aus meinen tagebüxern där läcten 40 jare herfor. for 13 jaren (1867) faste ix dän entŝlus und hilt mix für ferpflixtet, meine erfarungen andern mitcuteilen; und ſi aufcufordern, di neue metode venigstens ferſuxsveiſe ancuvänden.

Opuskula mea omnia.

Ix ferfaste dahær 1) einen c. 15 ſeiten haltenden aufſac

„einfürung där fereinfaxten räxtŝreibung bei ŝreibung där obstnamen“,

dæn ix in einem äkstrablatte där ceitŝrift däs Hannöferŝen Pomologiŝŝen Fereins einrükken lîs. dänſälben ſante ix an ätva hundert pomologen unſers fereins, dær damals c. 600 mitglider cælte; natürlix nur an ſolxe, fon dænen ix forausſäcen konte, das

ſi ſix für diſen gegenstand interässirten. aux hatte ix in einem anhange einen forš̄lag gemaxt, vi di register där obstnamen eincurixten, um das auffinden där namen cu erleixtern. meine nax diſer metode eingerixteten register, beſonders über die kärnobstſorten — an apfelſorten cælte man damals šon mer als 600 — ſind mir ſer cu statten gekommen. di register unſerer pomologiššen ceitšrift, dæren namen geväxselt, ſind fælerhaft eingerixtet; di obstſorte, über välxe man ſix beleren vil, ist švær aufcufinden. in diſer hinſixt ſind beſonders di regeln cu befolgen, välxe unten in becihung där fremdvörter (gemeinnamen ſovol als eigennamen) gegæben; dän das ein groser teil där namen c. b. francöſiššen und ängliššen ursprungs ist, veis jeder pomologe. vän diſe namen aber unferändert (in irer landesspraxe) gešriben værden; kan man nixt ervarten, das jeder obstgärtner diſälben rixtig aussprixt. ix müste, vas hir nixt angebraxt, cu veitläuftig værden, volte ix file beispile cur begründung däs geſagten anfüren. nur ein beispil. köstlixer fon Kew (sprix Kju), köstlixer fon Käf.

2) šrib ix einen 29 ſeiten haltenden auffac im jare darauf (1868) „erklærung ſolxer namen fon örtern und örtlixkeiten där grafšaften Hoja und Dîpholc, dæren abstammung oder bedeutung ſix nixt ſofort aus däm namen ſälbst ergibt.“

dafon ſante ix an jeden ſêlſorger (beider kristlixen konfässionen) in gedaxten grafšaften ein äksämplar cur niderlægung in där pfarbibliotek. file äksämplare teilte ix an dijenigen meiner ferwanten und bekanten mit, fon dænen ix vuste, das ſi ſix für historie interässirten. vi file äksämplare där buxhändler Deuerlix für meine räxnung ferkauft haben mag, kan ix nixt angæben. nur di beiden värke däs landšaftsdiräkters fon Hodenbärg

„Hojer Urkundenbux“ (1855)

und „Dîpholcer Urkundenbux“ (1842) —

durx dæren musterhafte bearbeitung ſix där ferfasser ein unstärblixes ferdinst um di gešixte där gedaxten grafšaften ervorben

— haben äs mir ermöglixt, diſen auffac cu ferfassen. dän erklærungen där art ſind überhaupt nur möglix, vän di ältesten s̉reibveisen däs orts ermittelt ſind. ſo vürde, um nur ein beispil cu nännen, nimand erraten, das Bassum fom ahd. pn. Biriko (nhd. Birx) abculeiten, vän îm di älteste s̉reibung Birkſinum (spæter Birſen, Berſen, Barſen) unbekant; cuerst vol Birk-huſum.

Ausärdæm habe ix bei diſer arbeit benuct Förstemans orts- und pärſonennamen und file värke fon Grim.

3) Um diſälbe ceit ferfaste ix

„Ferceixnis där im *Sollinge* und umgegend vaxsenden gefäspflancen.“

300 äksämplare ſind an botaniker ferſant, fon dænen di meisten mitglider däs Naturhistoris̉s̉en Fereins in Hannofer varen. färner habe ix file dafon an andere freunde und bekante ges̉ikt, aux hat Deuerlix einige ferkauft.

Aux diſe beiden abhandlungen (nr. 2 u. 3) ſind dän regeln där fereinfaxten räxts̉reibung gemæs ges̉riben. und ſo erreixte ix meinen hauptcväk, file pomologen, nox mer naturfreunde und einige historiker mit dän fon mir aufgestälten regeln bekant cu maxxen. da ix übrigens di drei abhandlungen auf eigne kosten drukken lassen muste, und di mercâl där äksämplare gratis abgab; ſo habe ix ein nixt unbedeutendes *gäldopfer* där vissens̉aft gebraxt, übrigens aber mit fergnügen.

Där druk bei ſo ganc främdartiger s̉reibveiſe var s̉virig; beſorgt fon där buxhandlung Diedrixs in Göttingen.

Als ix for c. 20 jaren äs vagte, aux in gerixtlixen urkunden, protokollen u. ſ. v. di fereinfaxte räxts̉reibung, ſo veit ſi bis dahin fon mir bearbeitet, eincufüren, und ix dis aux einige monate getân; vurde mir auf die bes̉værde däs beträffenden obergerixts fom justicministerium cvar höflix, aber ganc bestimt aufgegæben, mix in amtlixen s̉riften nur där bishær üblixen räxts̉reibung cu bedinen. diſe ferfügung vürde mix in ferlegenheit geſäct haben; vän ix nixt durx beibehaltung där ſ. g. *deuts̉en s̉riftcüge*

næbst hærgebraxter šreibveiſe nur in gešäftsſaxxen und in brifen an främde pärſonen (kaufleute u. ſ. v.) ein auskunftsmittel gefunden, di fon mir mit ſo filer mühe in ein ſüstem gebraxte neue šreibveiſe, välxe ſix als ſo praktiš erviſen, nixt aufcugæben.

Im gegenſace nun cu där bishærigen šreibveiſe, di ix abgekürct gešäftshand nante, vante ix di neue metode nur bei meinen privatšreibereien an; dahin gehörten aux di brife an meine näxsten fervanten und freunde. diſe, befragt, välxe där beiden handšriften inen ervünšter være, erklærten ſix für di där neuen metode.

Habe dis däshalb nur bemärkt, da nixt cu beräxnen ist, vi bald di neue metode algemeine ferbreitung und anname finden værde; das dis aber mit där ceit gešehen vird, dafon bin ix überceugt. mitlerveile aber könten stâtsdiner aller art (vohin aux lerer und geistlixe cu räxnen), vän di oberbehörden einem andern ſüsteme huldigen, eine ænlixe veiſung, vi mir cu teil gevorden, erhalten.

Das ſüstem im gancen vird bestehen bleiben; im eincälnen aber mögen ferbässerungen forgenommen værden, aux können irtümer untergelaufen ſein.

Vän mir geistige und körperlixe kraft, vi bisher, nox einige jare erhalten bleiben ſolte, værde ix filleixt einen Naxtrag cu diſer abhandlung folgen lassen.

Das kapitel där polemik vird keiner fermissen. aus däm aufsace ſälbst geht härfor, in välxen punkten unſer ſüstem fon dænjenigen där spraxkundigen abveixt. ix vil hir nur das däs doktors Mixaëlis nännen, dässen bemühungen jedenfals nixt cu unteršäcen ſind. di namen anderer spraxkundigen, välxe ſüsteme aufgestält, di ſix mit unſern nixt fereinigen lassen, cu nännen, möxte überflüssig ſein; dox vil ix hir nur kurc ervænen, das mir das

Ortʿografišše Vörterbux där Deutšen Spraxe f. prof. Sʼöl in Stutgard (1871)

nixt unbekant ist.

Etümologi.

Daraus aber, das ix bei aufställung där regeln für di fereinfaxte räxts̓reibung di etümologi ganc unberükſixtigt gelassen habe; darf man nixt dän s̓lus cihen, das ix eine där vixtigsten, dän geist in hohem mase bes̓äftigenden vissens̓aften nixt als solxe anerkänne.

Seit där grose spraxfors̓er Graf mit unermüdetem fleise das

Althoxdeuts̓e Vörterbux
(spraxs̓ac)

cu bearbeiten angefangen (1834—1841), dässen I. teil ix 2 jare spæter erhilt,

ſeit däm ers̓einen däs I. bandes däs

> Deuts̓en Vörterbuxs fon dän gebrüdern Grim (1854) bis in di neuesten ceiten; fortgeſäct fon mereren där anerkant ausgeceixneten gärmanisten;

dan ſeit där bekants̓aft mit dän epoxxemaxxenden grundcügen där

> Grixis̓s̓en Etümologi fon profässor Georg Kurcius (Curtius) in Leipcig. 2. aufl. 1866. (beſâs aux s̓on di erste),

färner ſeit der bekants̓aft mit däm

> Glossorium komparativum Linguä Sanskritä, fon Franc Bop (1867, 3. aufl.),

ändlix däm

> Vörterbux där Gotis̓s̓en Spraxe fon doktor Difenbax (1851)

u. ſ. v., ist di beſagte vissens̓aft fortdauernd gegenstand meines ancihendsten eifrigsten studiums gevæſen. und namentlix gilt dis fon där gedaxten grixis̓s̓en etümologi, dær man nixt ceit genug vidmen kan.

Nox ſind cu nännen: Etümologis̓es Vörterbux fon Dîc (Diez), grixis̓s̓es Vurcelläksikon fon Benfey, S'vänks Vörterbux där deuts̓en spraxe (1838, 3. ausgabe), ändlix Andreſens deuts̓e Folksetümologi (1878. interässantes lêrreixes värk).

Die jedem spraxkundigen bekanten värke habe ix nur im algemeinen genant, one angabe däs genauen titels oder där ſeitencal.

Vän ix aux in lateiniss̀en vörtern, välxe unferändert, di in becug aüf c, k, z gegæbenen regeln befolgt; ſo ervarte ix hirin eine naxamung nixt: aber meinen linguistiss̀en gefülen vidersprixt äs, hir eine ausname cu maxxen: auserdæm kommen hir nur eincälne venige vorte in frage, nixt längere ſäce.

J. Grim ſagt (p. 8 där s̀rift fon Mixaëlis über däs erstern räxts̀reibung): „damit das bässere künftig einmal hærgebraxt værde, hat man äs cufor cu beginnen“.

Fereinfaxte šreibung där deutšen spraxe gemæs där rixtigen aussspraxe.

---

§ 1.

Neues algemeines alfabêt, inſoveit äs cu däm forstehenden cväkke ancuvänden.

Di reihefolge ist nur eine proviſorišše; di spraxlerer haben ſix in beträf diſes punktes nox nixt geeinigt.

Di meisten buxstaben ſind di lateinišen, dæren ſix di mêrcal där spraxen Europa's bedînt. in beträf där vâl där ceixen hat man folgende grundſäce aufgestält:

a. das lateinišše alfabêt bildet die grundlage; vo dasſälbe nixt ausreixt, trit das grixišše ein.

b. jeder einfaxe laut darf nur durx ein einfaxes ceixen ausgedrükt værden.

c. feršidene laute dürfen nixt durx ein und dasſälbe ceixen gegæben værden. (Rumpelt deutše grammatik I, 11.)

Anlangend di fremdvörter, välxe entvæder eingebürgert oder bishær in unſrer spraxe nur eine gastlixe aufname gefunden; ſo ſind diſälben möglixst irer ausspraxe, nixt irer etümologi nax cu šreiben, damit dän nixtliteraten, überhaupt däm folke di rixtige ausspraxe erleixtert værde. vi venige finden ſix ſälbst unter dän gebildeten ständen, dænen nixt diſe šreibveiſe fon nucen ſein vird! Vän dahær für di främden laute unſer alfabêt kein ceixen hat, ſo mus ein ſolxes eingefürt værden.

Algemeines alfabêt.

a ä (kurces ä; und e, vän äs diſen laut hat) æ (langes ä [c. b. in ære]; und e, vän äs diſen laut hat [c. b. in læben]).

ã (naſalirt [c. b. im francöſ. grand u. gens. 'ſãdarmen]).

b (c ſihe am ände) d e (langes ê in mêr); und das dumpfe e in unbetônten ſilben (geréde) — værden durx di ställung in alfabêtiš̊en ferceixnissen nixt unteršiden —

ẽ (naſalirt, c. b. im francöſ. fin, plein, main, faim).

f (aux für deutšes v [fau], vän diſes vi f lautet); färner für grixiš φ (lat. ph).

g h i j k (aux stat c in allen vörtern, in välxen dasſälbe den gutturallaut hat). x (stat ch, ſihe § 2, nr. II).

l m n o ö (langes und kurces).

õ (naſaliter, c. b. francöſ. mon, non).

p (q ſihe kv) r r̔ (grixiš ῥ und lat. rh). ſ (veixer laut), s (harter laut), 'ſ (francöſ. j).

š (sch) t tʻ (grixiš ϑ und lat. th).

u ü (langes und kurces), ũ (naſalirt, c. b. im francöſ. un [lat. unus], parfum).

v (deutš w, romaniš v).

w (ängl. dobblejuh) x (iks) ſihe ks.

y (stat dässen vird ü gešriben, vän äs dän laut hat).

c (stat z in deutšen vörtern; und in allen främdvörtern, in välxen äs diſen laut hat).

§ 2.

Erläuternde bemärkungen cum algemeinen alfabêt.

I. Vær di ängliššen interdäntalen trännen und ſi ins algemeine alfabêt aufnæmen vil; kan ſi hinter tʻ folgen lassen: ϑ (hartes th), δ (veixes th).

II. Für ch ist das passendste ceixen x (lat. iks, grix. xi). stat lat. x šreibt man nun geträmt ks. diſe trännung erleixtert aux das etümologišše studium.

Aus diſem grunde šreibt man aux kv stat qu.

(Vær übrigens dis ceixen für diſen doppellaut nixt aufgeben vil, mag äs beibehalten.)

III. Da deutšes e fîr feršidene laute hat, ſo eršeint di forgešlagene šreibart cväkmæsig. das c. b. ältern (ſeniores) und eltern (parentes) durx diſe šreibart untersiden værden, hat keinen ſin. beſonders aber vird den ausländern di proponirte šreibart di erlärnung unſrer spraxe erleixtern.

ſ. unten § 5.

IV. Das bishærige ceixen für dän cišlaut z mus vægfallen; da mit diſem ceixen in filen spraxen där ſanfte laut fom buxstaben äs, däm cungenspiranten ſ, beceixnet vird; ſo c. b. im francöſiššen und mêreren slaviššen spraxen.

Nax der oben ſub b gegæbnen regel darf därſälbe laut nixt durx feršidene ceixen ausgedrükt værden.

Stat zinnia (pflance; fom deutšen pärſonennamen Zinn), Zaküntʻa (*Ζάκυνθος*, ortsname), Zoologi (fon *ζῶον*) šreibe man alſo cinnia, caküntʻa, coologi.

Da nun c stat ts steht, alſo ein doppelbuxstabe ist, darf är nixt ferdoppelt værden. c. b. jecig (st. jezzig), häce (st. hæzze). vän där vokal for c lang ist, mus di länge beceixnet værden. c. b. ortsname Vîcen.

V. Cviššen f und däm mer labialen *φ* findet in unſrer spraxe ein untersid där ausspraxe nixt stat (Mixaëlis fereinfaxung där deutšen räxtšreibung p. 71); fergl. phantaſi und „är fand"; daher mus *φ*, das in linguistiššen värken beicubehalten, in den übrigen šriften aufgegæben und mit f fertaušt værden. im italiæniššen šrîb man fon jehær filologia, filoſofia u. ſ. v.; däsgleixen im bömiššen; aux im holländiššen vird häufiger filozoof gešriben, als philozoof.

VI. *ν* (grixiššes ni) ist das ceixen däs gutturalnaſals n (litera adulterina). da aber dis n durx ſeine ställung šon erkant und stæts rixtig ausgesproxen vird; ſo ist di einfürung diſes ceixens nixt unbedingt notvändig. c. b. a*ν*ker, ä*ν*gel.

VII. ſ ist das ceixen für dän ſanften ſauſelaut, s für dän šarfen. di grosen buxstaben S und S (durx di ställung cu unteršeiden). auslautend und am šlusse där ſilben stæts s.

Vän jedox di fläksion ergibt, das där ſauſelaut ein ſanfter, vi in grâſ, däs graſes; und vær glaubt, das grâſ

anders laute, als c. b. has: dær mag das ceixen däs ſanften lauts beibehalten. där doppelte ſauſelaut vird beceixnet durx ṡs; nur in dæm falle, vän das cveite vort ein anlautendes ſ hat, vird dis beibehalten. c. b. das-ſälbe, dis-ſeits, rük-ſixt.

For fortes (k, t, p) anlautend s; alſo sklave, stark, springen.

Inlautend aux nax den h a r t e n frikativen (x und f) s. c. b. vaxsen, Saxse; das übrige ist in Rumpelt naxculeſen.

VIII. š und ʼſ. š (sch); ʼſ ist das ceixen für francöſiššes j und für g for hällen vokalen (e, i). c. b. ʼſelê (gelée).

ʼSã (Jean). di grosen buxstaben værden æbenfals durx di ställung cur buxstabenlinie unteršiden.

ʼSiller, ʼSuster, ʼSneider.

ʼSorʼſe (George), ʼSenæv (Genève), ʼSelê (Gelée), francöſiššer maler.

Das einfaxe ceixen š gevært aux nox dän forteil (vi x), das durx ſeine ferdoppelung di kürce däs vokals där forhærgehenden ſilbe kan beceixnet værden. c. b. ſaxxe (res), vaššen, wiššen.

In cuſammengeſäcten vörtern, namentlix eigennamen, šreibe man nax harten fortes und frikativen š, nax dän übrigen konſonantes aber ʼſ. c. b. Tšuktšen, Tšugutšak, Kaptšak, Tšäljunskin, Dobrudʼſa, Hädʼſas, Dʼſelalabâd, Dʼſidda, Dʼſoliba, Dʼſungarei.

IX. v, das lateiniš und romaniš dän laut fon deutš w hat, vird nun stat däs läcten algemein eingefürt, und vird das läctgenante ceixen auf ängl. dobbʼl ju bešränkt. ſo værden nun vörter, vi vulkan und vulst, vą̈lxe gleixen anlaut haben, aux mit dänſälben konſonanten gešriben.

Daraus folgt, das das deutše v (fau), vo äs im deutšen vi f lautet, durx läcteres erſäct vird. man šreibt alſo fater, fon, formund u. ſ. v.

Dagegen hat v (fau) im holländiššen einen fon f ätvas unteršidenen laut, d. h. äs klingt ſanfter (gramm. Âns);

vær dahær beide in holländiššen vörtern, välxe bei uns eingebürgert (c. b. in obstnamen) unteršeiden vil, kan ſix däs ceixens v' (mit einem hækxen) bedinen.

Ist man genötigt, deutš fau c. b. bei eigennamen beicubehalten; ſo mus man äs aux anders beceixnen. dis gešiht durx cvei hækxen, c. b. eigenn. Fogt (V̊oigt), Fos (V̊osz).

X. Stat däs ängl. j und stat g (däs läctern) for hällen vokalen šreibt man in eingebürgerten vörtern und pärſonennamen d'ſ (nixt dš, vi in einigen grammatiken steht). c. b. D'ſêms (James), d'ſuri (jury).

XI. Aspirirte konſonanten.

Fon f, ph oder φ ist šon oben di rede gevæſen. där Deutše känt dän unteršid cviššen aspirirten und nixt aspirirten t in hoxdeutšer spraxe nixt, venigstens hört man eine feršidene ausspraxe däs t in deutšen und grixiššen vörtern nixt. man fergleixe tʻeori, tʻeologi, Tʻeodor, tʻema tʻoraks, tʻeater mit tanne, täller, topf, tragen, tûx.

In linguistiššen šriften mus där unteršid beibehalten, und vi angegæben, beceixnet værden; in dän übrigen šriften plægt man di eingebürgerten vörter dän deutšen gleix cu šreiben (alſo one spiritus asper); bei andern jedox aux di aspiracion cu beceixnen, c. b. tʻeurgi, tʻermogên, tʻeoſofi.

Dasſälbe gilt fon rʻ in reumatismus, rinoceros, rabarber u. ſ. v.

Im italiæniššen šreibt man teologia, teoria u. ſ. v.; ſo das alſo auf die ursprünglixe aspiracion däs t rükſixt nixt genommen vird.

§ 3.

Laute främder spraxen, dæren ausspraxe für di Deutšen švirig.

Äs ſollen hir nur einige genant værden; und kan äs in šriften, välxe di linguistik nixt cum hauptcväk haben, kaum nüclix šeinen, ſolxe laute durx beſondere ceixen härforcuhæben. dahin gehört:

1) där æben ervænte unteršîd cviššen f und φ, t und tʿ.
2) di ausspraxe däs polniššen ł (fergl. Joëls gramm.), und däs russ. lude (fergl. Joëls russ. gramm); där poln. ś, 'ſ, tś und d'ſ (Rump. 48).
3) di där portugiſiššen naſalirten ĩ und ũ.
4) di däs holländiššen g (Âns gramm.).
5) di däs spaniššen h (Tafels gramm.).
6) di där altindiššen l i n g u a l e n (ſ. g. cerebralen; välxe, mit lateiniššen buxstaben gešriben, durx einen unter diſälben geſäcten punkt beceixnet værden (gramm. fon Bop und Benfey).

ṭ ṭʿ ḍ ḍʿ ṇ

§ 4.

B e c e i x n u n g d ä r v o k a l l ä n g e.

Di beceixnung där länge durx ferdoppelung däs vokals, durx einšaltung fon h, oder beibehaltung däs organiššen e in ie, färner einšaltung eines unorganiššen e als denungsceixen fon i (šrieb stat šrîb) ist als uncväkmæsig cu beſeitigen.

Di ferdoppelung där k o n ſ o n a n t e n, um damit di kürce däs vokals cu beceixnen, findet nur inlautend for folgendem vokale stat; d. h. äs bleibt bei där bishærigen šreibveiſe. dagegen vird di kürce däs vokals inlautend for konſonanten und auslautend durx geminacion däs konſonanten nixt beceixnet.

Da vir nun nixt vi im altindiššen eigne buxstaben für di l a n g e n vokale haben, di beceixnung där länge aber oft notvändig ist; ſo müssen vir uns in diſen fällen där bekanten d e n u n g s c e i x e n bedienen:

c i r k u m f l ä k s oder hütxen für die länge (ˆ), für di kürce ˘. dis läctere aber vird nur angevant, vän di kürce härforgehoben værden ſol.

Anlangend di g e t r ü b t e n vokale (d. h. di dän umlaut angenommen haben), ſo ist die šreibung ä̂ ö̂ ü̂ in där h a n d š r i f t (gegenſac drukšrift) unbekvêm. man kan dahær cvar æ šreiben

(ſ. § 5); œ, ue aber ſind cu ferväxseln, ersteres mit æ, läcteres mit ie: väshalb man ſix där beceixnung nur dan cu bedinen hat, vän äs durxaus notvändig.

Beispile.

1. einſilbige formvörter, välxe vokališ auslauten.
   - α) dijenigen vörter, bei välxen di beceixnung šon bishær nixt statgefunden;
   - β) dijenigen, välxe nun künftig one beceixnung cu šreiben.

   Nur beispilsveiſe.

   - α) da vo ſo cu gar (als advärb);
   - β) di ſi ni vi.
2. einſilbige formvörter, välxe konſonantiš auslauten.
   - α) mir dir for für cvar;
   - β) di pärſonalpronomina: îm în îr; mêr (plus) hîr (huc) fîr (kvatuor).

     bei diſen vird übergangsveiſe di beceixnung forcunæmen ſein.
3. in mêrſilbigen vörtern där lange vokal, vän där auf dänſälben folgende konſonant nixt ferdoppelt ist.

   ſagen ſehen ſigen loſen ruhen diſe ire jene

   (in ſôl-læder und ſôl-linie ist eine ferdoppelung däs l nixt forhanden, da das cveite l cum cveiten vorte där cuſammenſäcung gehört).
4. in einſilbigen deutšen begrifsvörtern, välxe vokališ auslauten.

   ſê klê šnê šrî spî knî.

   notvändig ist di beceixnung, vän in cuſammengeſäcten vörtern ſê das šlusvort bildet, um äs fon där ſilbe -ſĕ cu unteršeiden:

   Blanke-ne-ſe (ſol fon naſe abstammen).

   färner -ſĕ als folge fon bildung, fläksion oder cuſammencihung in filen ortsnamen (stat hauſen).

c. b. Alig-ſĕ u. ſ. v.

beſonders cu empfælen bei veniger bekanten ſênamen,

c. b. Murg-ſê (ŝveic) Vürm-ſê Onega-ſê Eib-ſê Baikal-ſê Unter-ſê.

örter: Allen-ſê Bixel-ſê.

Übrigens ſei hîr bemärkt: vær gevônt ist, den vokal in ſê in gevissen ställungen cu beceixnen; vird leixt geneigt ſein, dis aux in dæn fällen cu tûn, in välxen di beceixnung grammatikaliŝ überflüssig: jeder folgt hîr ſeinem fonetiŝ-linguistiŝŝen gefüle.

ſêluft ſêgras ſêstrand

oder one cirkumfläks.

5. bei einſilbigen deutŝen begrifsvörtern, välxe konſonantiŝ auslauten.

hân bær hêr hôl ôl hûn kûn.

grammatikaliŝ ist di länge cu beceixnen; dox bei där gevönlixen ŝrift folgt jeder ſeinem fonetiŝ-grammatikaliŝŝen gefüle, nur undeutlixkeit fermeidend.

cu beceixnen dijenigen, välxe mit andern ferväxselt værden können. c. b.:

vân kân bân ŝîf u. ſ. v.

aux bei cuſammenſäcungen ist di beceixnung meistens cu empfælen.

beispile. räder-tîr Tîr-bax (ortsn.) Murg-tâl Tâlheim braun-kôl kôl-palme pfeifen-tôn tôn-grube Eis-mêr Kaspi-mêr.

bei merſalc merſand merrättig merstrudel und ænlixen kan di beceixnung unterbleiben.

6. bei konſonantiŝ auslautenden begrifsvörtern, välxe erst durx cuſammencihung däs mhd. oder nhd. vortes einſilbig gevorden.

vægen där beceixnung gilt das unter nr. 5 geſagte.

fûlt (fület) ŝîlt (ŝilet) stîlt (stilet)

(können mit fült, ŝilt, stilt ferväxselt værden).

hilt (mhd. hielt) fil (mhd. viel)
(in dän läctern ist -ie organiš).

dagegen in ſagt, vagt, nagt, ragt, klagt, ſuxt, bort, holt und ænlixen ist di beceixnung entbærlix.

7. **ändſilben -tûm, -bâr, -ſâm, -ſâl, -mâl.**
bei diſen ist di beceixnung überflüssig:
reixtum axtbar mühſam trübſal einmal.

8. **betonung där främdvörter mit betônter ändſilbe und langem vokal.**

   a. **vokališ auslautende:**
   allê šossê idê xemi 'ſeni büro rulo.

   b. **konſonantiš auslautende:**

   α) **eingebürgerte.**

   bei diſen ist di vokallänge und di betonung hinreixend bekant, väshalb di beceixnung unterbleiben kan.

   beispile. general orkan huſar advokat replik profil medicin officir justic filoſof filolog karneol teleskop friſör (di mit ê ſ. § 5).

   β) gastlixe. (cu beceixnen)
   diallâg euklâs analcîm (mineralien) hüdrogên oksügên telefôn (vird bald eingebürgert ſein) mikrofôn.

§ 5.
e und ä.

I. Das gedênte und hälle (gešlossene) e.

1. in ſilben, välxe dän hauptton haben, ſovol in deutšen als in främdvörtern.

   durx dän cirkumfläks (^) in grammatiššen šriften cu beceixnen stat där bishærigen ferdoppelung däs vokals oder däs denungs-h; cuveilen in främdvörtern aux fälšlix durx dän akutus beceixnet.

   alle einſilbigen vörter; dan file vokališ oder konſonantiš auslautende merſilbige vörter.

beispile.

ſê ŝnê ſê-bad ŝnê-fäld
allê′ idê′ tê′
mêr (mare, magis) lêr ſêr
ſüstê′m Atʿê′n Homê′r.

2. in ſilben, välxe den nebenton haben.
(beceixnet durx ″)
m″êdicín r″êſonánc ″êpigrám
kánap″ê epítom″ê Dáná″ê Sémel″ê.

3. in unbetonten ſilben.
a. in dæn anfangsſilben eines vortes, välxe nur aus diſem einen vokal bestehen.
c. b. ê-pistel ê-málj Ê-pírus Ê-cä′xxiäl.
b. in dän vokaliŝ auslautenden ſilben uumittelbar for oder nax där betonten.
c. b. dê-líkt rê-gál pê-dál ſê-nát
Dáf-nê Psü′xê Sêlénê Téhêran.
c. in einigen konſonantiŝ auslautenden främden eigennamen.
c. b. Ádên.

där laut däs vokals in dän gedaxten drei fällen ist nixt ganc därſälbe: där vokal in dær ſilbe, auf välxer där hauptton ruht, ist där hälste; dan kömt där in dær ſilbe, auf välxer där nebenton ruht; am venigsten häl ist dær in dän unbetonten ſilben.

man fergleixe Pê-nê′-lo-p″ê.

In der gevönlixen ŝrift ist die grafiŝŝe unterŝeidung diſer ferŝidenen laute unnötig; aux in grammatiŝŝen ŝriften kan di beceixnung in allen drei fällen durx dän cirkumfläks geŝehen: dän aus där betonung där ſilben, di man in dän meisten fällen als bekant forausſäcen darf, erſiht man, in välxe klasse där beträffende vokal gehört.

II. **Dumpfes (geṡväxtes) e.**
steht nur in **unbetonten** silben.

1. in dän **fläksionssilben**; und in dän folgenden **ableitungssilben:**
   er em en el (tel sel) end te e.
2. in dän **untränbaren alten forvörtern:**
   be ent er fer cer ge (fermerung c. b. ge-hölc).
3. als **ferṡmälcungsvokal**, c. b. tag-ĕ-bux.
   eine cusammencihung fon cvei kürcen bleibt kurc
   c. b. éd-lĕrn.
4. in solxen unbetonten silben, välxe, vän aux andern ursprungs, mit dän obigen ganc oder cum teil gleixlautend sind.

   beispile.
   Värnĕr Valtĕr Albĕrt Rumpĕlt Rixĕrs Vilkĕns Edĕmissen Sésĕbül.

   främdvörter haben disen laut, vän där vokal in där främden spraxe kurc ist.

   einige beispile.
   rĕ-bäl rĕ-fórm rĕ-skrípt rĕ-pórt rĕspäkt dĕ-bü' dĕ-líkt.

In främden eigennamen ist im cveifel ä stat ĕ cu säcen; so in allen ändsilben, in välxen e forkömt (ed ef eg ek ex el em en es). filleixt kan man eine ausname mit dænen auf -der (aus däm grixiṡṡen *ανηρ*, gen. *ανδρός*) maxxen: dän c. b. das e in Aläksandĕr hat dänsälben laut als das in Sandĕr, einandĕr u. s. v. durx dän redeton vird dis ĕ in æ fervandelt, c. b. (beim rufe) Värnær!

III. stat e, vän äs dän kurcen laut fon ä hat, ṡreibe man **ä**; vän äs dän langen laut dises vokals hat, säce man æ.

Diser regel folgen aux alle **eigennamen**, deutṡe und främde; aux di namen aller naturprodukte, vän si nax deutṡer veise geṡriben sind.

Über di länge däs vokals vird man nixt leixt in cveifel sein; meistens geht disälbe ṡon aus där konsonantenställung härfor.

c. b. bæten (orare) di bätten (lektus).

In dæn fällen, in välxen dis nixt där fal ist, vird di anwändung der fersidenen ceixen um ſo nötiger ſein.

c. b. fælt (errat) fält (cadit).

Nur dän bestimten artikel und die pronomen anlangend mus folgendes bemärkt værden:

1) die merſilbigen vörter diſer vortklasse beträffend, ſo geht in mereren fällen aux hir di länge däs vokals aus där konſonantenställung härfor.

   c. b. dæren dærer dässen vässen.

2) hinſixtlix där einſilbigen vörter diſer klasse entšeidet di betonung über di länge däs vokals.

   a) in dän tonloſen vörtern ist där vokal kurc.
   dahin alle kaſus däs bestimten artikels:
   där däs däm dän (man) däs-halb u. ſ. v där-ſälbe, där-jenige
   färner: väs väs-halb är (ille) äs (id, illud).

   b) in dän fol- oder halbtonigen vörtern ist där vokal lang.

dahin α) di kaſus fon där di das, vän äs als pronomen gebrauxt vird.
beispile. dær hat äs getân. vær lügt, dær stîlt.
dær baum, välxer keine früxte trægt, vird abgehauen.
dær ist där här där Ærde, dær ire tiſe mist.

β) adverbien. naxdæm indæm ſeitdæm

γ) vær væm væn.

Übrigens vird där vokal där tonloſen vörter dadurx, das ſi dän redeton bekommen, lang. c. b. ær (kein anderer) hat äs getân.

§ 6.

h als stamlaut.

Bäkkers deutše grammatik II, p. 512 u. 513. Mixaëlis räxtšreibung d. dt. spr. p. 34 u. 35. Heiſes deutše grammatik I, p. 220. Grims vörterbux a. a. o.

Hir ſind file vörter genant, in välxen där nax einem auslautenden (langen) vokale stehende spirant h einen mit där organiššen entvikkelung däs vorts härfortrætenden laut, und ſomit einen stamlaut beceixnet, und dahær nixt als ein denungsceixen ancuſehen ist.

Vän nun auf diſen spiranten kein vokal naxfolgt, ſo vird är in där ausspraxe nixt mer gehört. diſes ist där fal, vän är šluskonſonant däs vorts ist; vän ein fläksionskonſonant, eine konſonantiš anlautende ableitungsſilbe oder in cuſammengeſäcten vörtern ein mit einem konſonanten beginnendes vort auf în folgt.

beispile. rauh froh früh
stehn steht·
rauh-heit früh-ling fröh-lix
rauh-frost veih-raux veh-mut.

Aber aux diſes h, obvol äs nixt gehört vird, darf in där šrift nixt væggelassen værden; veil ſonst di abstammung där vörter dadurx ferdunkelt vird: dasſälbe vort darf nixt teils mit, teils one dæn spiranten gešriben værden. aux ist äs inkonſekvänt, rau-heit und rauh-graf cu šreiben; und follends für etümologišše unterſuxung störend, da di mit rau- gešribnen vörter im vörterbuxe fon dænen mit rauh- beginnenden getränt værden. das fonetišše princip erleidet hir nur šeinbar eine ausname: dän da c. b. jeder in „roher mänš“ dän spiranten deutlix hört; ſo veis är aux, das in roh därſälbe nixt fælen darf.

Vän aber Mixaëlis p. 35 nox einige vörter namhaft maxt, in välxen h stamlaut ist, und däshalb di beibehaltung empfîlt; ſo mus diſälbe, da dær spirant in keiner form oder buxstabenställung däs vorts gehört vird, däm fonetiššen principe gemæs fervorfen værden.

Diſe vörter ſind: ære (spika) dole fânden (jemand cu fangen ſuxen) fêde (streit) almælix gemâl fermælen môn (papaver) šmælen (objurgare) stâl (xalübs) træne ervænen cære (lakrima) befælen empfælen.

(das aux angefürte lehn, cuſammengecogen aus lehen, f. leihen, gehört cu dän oben angefürten vörtern.)

Mixaëlis a. a. o. nänt nox blüte, drât, nât u. ſ. v. als ſolxe, välxe one h cu s̓reiben; und gibt di gründe an, välxe diſe s̓reibveiſe räxtfärtigen. in Grims vörterbux vird di s̓reibung mit h gleixfals als fælerhaft getadelt.

Aux pärſ. s̓ah stat s̓ax gehört hirhær. (genit. s̓a-hes, cuſammengecogen s̓ahs.)

§ 7.

Grose Buxstaben.

(Nax Grim) mit dän vorten Mixaëlis p. 74:

„für ſacanfänge, eigennamen, erentitel, für pronomina där anrede; und für andere dinge, välxe härforgehoben værden ſollen, vi büxertitel u. dærgl.“

Man kan aux nax däm forgange fon Oken di lateinis̓s̓en speciesnamen fon tîren und pflancen, vän ſi fon eigennamen stammen, mit kleinen anfangsbuxstaben s̓reiben; und vær ſix mit diſen vissens̓aften bes̓äftigt, vird spraxkäntnis genug beſicen, iren ursprung cu erkännen; onehin stehn di meisten in genitivform. vän fon dän namen ein adjäktiv gebildet vird, ſind aux bislang di grosen anfangsbuxstaben nixt üblix geværen.

beispile. kanis acaræ felis diardii pteropus geoffroyi vespertilio s̓incii kareks öderi pedikularis portens̓lagii und jakkuini primula flörkeana.

Vän das di species beceixnende vort ein ſubstantivum ist, ers̓eint der grose anfangsbuxstabe follends als di s̓reibung nur ers̓værend.

beispile. inuus makakus lemur galago ſimia gorilla und maimon
kalamintʻa nepeta teukrium botrüs primula aurikula
ſalſola kali u. ſoda.

§ 8.

dt.

Stat dt in stadt (urbs), ſandte, vandte, beredt u. ſ. v. vird nur einfax t geſäct; alſo stat, ſante u. ſ. v. stat (urbs) und stât (respublika) værden durx beceixnung där vokallänge in läcterm vorte unters̓iden.

§ 9.

ai und ei.

Da cvišen dänſälben jäct kein unteršid in där ausspraxe statfindet; ſo vird in allen deutšen vörtern, välxe früher mit **ai** gešriben vurden, **ei** geſäct. Mixaëlis a. a. o. cælt di erhæblixsten auf.

Di deutšen familien- und pärſonennamen, ſo vi di geografišen eigennamen maxxen keine ausname.

beispile. Meier (Maier) Keiſer (Kaiſer) Beiern (Baiern) Mein (Main) Meine (Maine) Krein (Krain).

in främden eigennamen mag man **ai**, vo äs üblix, beibehalten; onehin ist äs in einigen fällen cveifelhaft, ob äs ein doppellaut ist.

beispile. Baikelſê Saiſanſê Malaien.

§ 10.

'Sreibung där deutšen eigennamen.

I. geografiše namen.

Äs ist kein grund forhanden, diſe fon dän algemeinen regeln auscušlisen.

beispile. Goten (Gothen) Rein (Rhein) Bömen (Böhmen) Neustat (Neustadt) Mäklenburg (Mecklenb.) Lotringen (Lothr.) Kärnten (Kärnthen) Vîn (Wien) ei stat ai (ſ. § 9) Beiern Mein Meine Krein.

II. familien- und pärſonennamen.

1. die beträffende familie vil di bishærige šreibveiſe ires namens nixt aufgæben: dan vird man in brifen an mitglider därſälben fon där hærgebraxten šreibung nixt abveixen. und namentlix vird in gerixtlixen oder andern öffentlixen urkunden (kirxenbüxern, grundbüxern, tästamänten u. ſ. v.) dis cu beobaxten ſein.
2. di beträffende familie vünšt iren namen där fereinfaxten räxtšreibung gemæs cu šreiben. ſi kan ſix for jedem naxteil, där c. b. in ärbšaftsfällen ſix ereignen könte, dadurx šücen; das ſi di geſäclixen foršriften, välxe vol in keinem deutšen state in beträf där namensferänderung fælen værden, befolgt.

Für einen gešäftsman, välxer einen namen besict, dær mit fast doppelt so filen buxstaben gešriben vird, als nötig ist, c. b. 'Sârt (Schaardt) Sîk (Sieck) Pôk (Poock), vird di fereinfaxte räxtšreibung ceitersparnis bevirken.

Vær bis dahin eine stunde darauf cugebraxt, seinen namen cu šreiben — vas bekantlix häufig bei beamten forkömt — vird künftig nur ätva di hälfte där ceit dacu cu färvänden haben.

Ein šriftställer, cumal ein historiker, dær namen vi Schaardt, Schaaffs, Poock u. s. v., filleixt auf einer seite ein- oder merere male ancufüren hat; vird gleixfals eine nixt unerhæblixe buxstabenersparung ervirken, vän är dise namen fon där algemeinen regel nixt ausnimt.

Einer ferväxselung mit andern familien, välxe ätva ihren namen šon där ausspraxe gemæs šreiben, kan durx aufställung eines däm buxe beigefügten alfabetiššen ferceixnisses forgebeugt værden, välxes so eingerixtet ist, als das folgende:

'Sârt (Schaardt) 'Sâfs (Schaaffs) u. s. v.

Vän man forausfäcen kan, das di pärson däsjenigen, välxer c. b. dän mergenanten namen 'Sârt fürt, hinreixend bekant; vürde äs cur abkürcung dinen, dän cirkumfläks vægculassen: jedenfals könte dis gešehen bei dän namensunteršriften däsfälben; vi bei langen vokalen filer gemeinnamen, välxe oben § 4 genant sind.

Für den linguisten aber, dær gevont c. b. jedes nixt hörbare h und e aufcugæben, sind šreibungen vi Hahn, Wieland unerträglix.

Bei disen betraxtungen værden six di beträffenden familien über dän ferlust einiger buxstaben ires namens vol cu trösten vissen. Grim (Grimm) und Bülo (Bülow) ferliren nur einen, Göte (Gœthe) und Vinkelman (Winckelmann) cvei, 'Smïd (Schmidt) ferlirt drei, 'Safs (Schaaffs) gar fîr.

Nox einige beispile. Ärnst (Ernst) Meier (Meyer) Hölti (Hölty) Brand (Brandt) Filip (Philipp) Fôgt (V̈ogt, V̈oigt) Fos (Vosz) Fogel (V̈ogel) (V̈ beceixnet das deutše V) Karl (Carl) Krist (Christ) Tîk (Tieck) Oberdîk (-dieck) Reden (Rh.) Rode (Rh.) Ceus (Zeus) Uc (Uz) Cax (Zach) Gute (Guthe) Cin (Zinn) Volf (Wolff) Hase (Haase) Brêm (Brehm).

§ 11.

'Sreibung där främden gemeinnamen.

1. eingebürgerte.

Dife værden alle där ausspraxe gemæs gešriben, und bei användung däs algemeinen alfabêts hat dis aux in dän meisten fällen keine švirigkeit.

beispile (auser dän oben § 4, nr. 8 genanten mit betônter ändfilbe und langem vokal).

nafalirte vokale.

ãtrê (entrée) ãciännetæt (ancienneté) orã'fe (orange) pãfiôn (penfion) 'fãdarmen (gens d'armes) apartemã (apartement) ẽ'feniör (ingenieur) velẽ (velin) kufẽ (coufin) õkel (oncle) kupõ (coupon) fegõdeleutnant (seconde-lieutenant) pi'fõ (pigeon)

stat francöf. j das ceixen 'f. fura'fe (fourage) pa'fe (page) sär'fant (sergeant) lo'firen (f. franc. loger) 'furnal (journal)

andere. kanalje (canaille) batalje (bataille) kadrilje (quadrille)

2. gastlixe.

dife müssen di šreibveife där främden spraxe behalten.

§ 12.

'Sreibung främder eigennamen.

1. alte spraxen.

(Bäkkers gram. II, § 302). Da di grixiššen eigennamen meistens durx di lateiniššе spraxe cuerst in di deutše übergegangen find, und stat däs grixiššen k das lateiniššе c angenommen haben; fo vird das grixiššе k for ε, ι und υ vi c gesproxxen und aux ein c gešriben. c. b. Cürus Alcibiades Alceste Focion Cüpern T'racien. fo lange nixt Kürus, Küpern u. f. v. gesproxxen vird, ist di bishærige šreibveife beicubehalten.

Di fereinfaxte räxtšreibung gebitet aber folgende abveixungen:

1) f stat lat. ph, grix. φ.

2) t stat lat. th, grix. ϑ.

3) r stat lat. rh, grix. ῥ.

f. oben § 2, nr. 11, indæm alfo där spiritus asper fon t und r nur bei algemein bekanten namen vægfallen kan.

beispile. Teodor Temistokles Korint Teben Tracien Tässalien Atên Ræcien Rodus.

4) stat lat. c in fällen, vo es dän gutturallaut hat, ist k cu ŝreiben. (ſihe oben di algemeinen regeln 1 ſub b u. c.)

Das algemeine alfabêt gestattet nixt, das därſälbe buxstabe, vän aux in ferŝidenen ställungen, ferŝidene laute habe. diſe regel ist in allen namen, aux dän veniger bekanten ancuvänden.

beispile. Kato Konstans Kupido Kornelius Klaudius Lukania Kalabria Kampania.

4) diſem grundſace gemæs ist stat lat. -ti in dänjenigen fällen, in välxen äs dän ciŝlaut (c) hat, -ci çu ŝreiben, vi in dän gemeinnamen.

beispile. Horacius Propärcius Kurcius (gevönlix mit abvärfung där ändung Horac, Propärc) R'æcia.

2. francöſiŝŝe und ängliŝŝe.

Di bekantŝaft mit diſen spraxen kan bei jedem gebildeten forausgeſäct værden; und vird däshalb di ausspraxe där eigennamen den meisten in venigen fällen cveifelhaft ſein.

Vän Müller in ſeinem vörterbuxe där ausspraxe ausländiŝŝer eigennamen und Seidlic (Seydlitz) in ſeiner ŝulgeografi di ausspraxe mit dän buxstaben däs algemeinen alfabêts fon Lepsius beceixnet hätten; ſo väre die ausspraxe filer namen rixtiger beceixnet.

ang äng ong öng beceixnen nixt dän laut der francöſiŝŝen naſalirten vokale ã ẽ õ ũ.

beispile. Sedã Amiẽ Liõ Melũ.

dan ist francös. j nixt durx ŝ cu beceixnen, ſondern durx 'ſ.

Ängliŝ'e eigennamen. diſe lassen ſix nixt durx das algemeine alfabêt beceixnen, namentlix nixt di vokale. aux in Ängland ſol eine fereinfaxxung där räxtŝreibung beabſixtigt værden; bis dahin aber ſind, ſo fil ix erfaren, di bemühungen reſultatlos gevæſen. vän diſe arbeit gelungen, mögen spraxkundige ferſuxen, das taŝŝenvörterbux fom lerer Ludvig Albert (Leipcig 1839) darnax umcuarbeiten. aux dis värk könte

durx användung däs algemeinen alfabèts šon jëct berixtigt vaerden. di abhandlung däs dr. Mixaēlis „fereinfaxxung där ängliššen räxtšreibung“ ist šon bei där ferlagsbuxhandlung nixt mer cu haben; šeint mithin anerkännung gefunden cu haben.

3. italiänišše.

Di aussprаxe därſälben kan durx das algemeine alfabèt fast ganc genau beceixnet værden.

Da di bekantšaft mit diſer spraxe indässen nixt ſo algemein, als di mit dän beiden forhærgehend genannten; ſo ist folgende šreibung cu empfælen.

(c und g haben for dän hällen vokalen [e, i] dän ſ. g. gekvätšten laut; da c aber nur dän cišlaut beceixnen darf, ſo vi g nur dän gutturallaut; ſo ist aux šon aus diſem grunde di där ausspraxe entspräxxende šreibveiſe forcucihen.)

ge Mad'ſänta (Magenta)
gi D'ſird'ſänti (Girgenti)
gia Perud'ſa (Perugia) D'ſardini (Giardini)
gio Räd'ſo (Reggio) Korräd'ſo (Korreggio)
giu D'ſuljano (Giugliano)
ce Lättše (Lecce) Tšällini (Cellini)
ci Tšimaroſa (Cimar.) Tšätšero (Cicero) Portitši (Portici)
cia Tšaldini (Cialdini)
cio Bokkatšo (Boccaccio)
ciu Tšullo (Ciullo)
ch Iskia (Ischia) Kerubini (Cherubini)
gh Gerardo (Gherardo) Girardattši (Ghirardacci)
gl Broljo (Broglio) Oljo (Oglio)
ng Kampanja (Kampagna) Bolonja (Bologna)
gn Spangūolo (Spagnuolo)
sce (kein eigenname bekannt. gemeinname scelto, spr. šälto)
sci 'Siljo (Sciglio)

anlautend stat c in fällen, in välxen äs dän gutturallaut hat, k cu šreiben. beispile. Kaſale Kustoca Kremona Karrara; aux möxte diſe šreibveiſe für inlautendes c cu empfælen ſein. (Arkole).

4. spanišše.

c for e und i vi dſ. Murdſia (Murcia) Dſiudad R. (Ciudad Rodrigo) Bardſelona (Barcel.)

ch vi tš. Tšili (Chili) Tšimborasso (Chimb.)

g for e und i vi ſanftes x. Xerona (Gerona).

gu͡a Gu͡adalkivir (Guadalquivir)

gui (u stum. Gipudskoa (Guipuzkoa)

j vi xh (for dän hällen vokalen ätvas ſanfter). Taxho (Tajo) Aranxueſ (Aranjuez) Mexhiko (Mejiko).

ll vi lj. Valjadolid (Vallad.) Sevilja (Sevilla).

ñ vi nj (in einem laute). Korunja (Koruña).

qu͡a vi ku͡a (u vird ätvas gehört). Ku͡adra (Gil di la Quadra).

qu͡e vi ke. Keretaro (Queretaro).

qu͡i vi ki. Kito (Quito) Arekîpa (Arequipa).

s = s (däm harten ſauſelaut, leiſer als c for e und i). Sevilja (Sevilla) Tortosa (nixt Tortoſa).

lat. x (iks) vi j (alſo x). am ände där vörter fast vi xs. Xukar ſ. Jukar. Gu͡adix (x hir als lat. iks) spr. Gu͡adiks oder Gu͡adîs.

z vi dſ (d. h. ſanftes z, grix. ζ) oder ſ (am ände där vörter). Dſaragódſa (Zaragóza) Kadiſ (Kadiz).

5. di andern neuern spraxen.

Di portugiſiššen, ungariššen und slaviššen eigennamen. spraxlerer, välxe mit diſen spraxen fertraut, vürden ſix ein ferdînst ervärben, vän ſi ænlixe alfabetišše ferceixnisse där beträffenden eigennamen, beſonders där geografiššen aufštällen volten; und vürde jedenfals di beceixnung där ausspraxe durx das algemeine alfabêt cu empfælen ſein.

(Gedixte, auf forgeślagene veiſe geśriben.)

ORIENTALIŚŚES LIDERBUX.

Rükkert.

I. Östlixe Roſen.

O vi ſol där naxtigallen
ſele dän ins ôr dir fallen,
vän dir immer nox for oren
ſummet das geśväc fon toren!

Und vi ſol dir roſenblüte
virklix blühen ins gemüte;
vilst du nox nax śimmer gaffen,
dæn nixt di natur erśaffen! —

Vilst du aufgenommen værden
aus däm irgevir auf Ærden
in däs frühlings heitre köre,
ſo nixts andres ſih' und höre.

Suxe nixt bei uns cerstreuung,
ſondern evige erfreuung;
kom und trinke gancer ſele
roſenduft und filomele.

Mer nox als rubinen
in Bedaxśans minen
gibt äs śön und feine
libesedelsteine
in där stat 'Siras.

Roknabad! di vällen
alle, di dix śvällen
hat erceugt alleine
libender geveine
in där stat 'Siras.

Eine roſ' im flore
steht for jedem tore;
eine flaśśe mit veine
steht auf jedem steine
in der stat 'Siras.

Aus däs mufti hauſe
fon däs kadi śmauſe
fliset eine reine
kvälle ſüser veine
in där stat 'Siras.

Cu där ceit där fasten
duften gotteskasten,
kancel, heil'genśreine
nur fon vein, fon veine
in där stat 'Siras.

Naxtigalgestöne
kämpft mit lautengetöne
bei däs abends śeine
in Moſälla's Heine
in där stat 'Siras.

Himmel one stärn ist,
wo di libste färn ist,
veil entfärnt ist ſeine,
klagt Hafis alleine
in där stat 'Siras.

Fülle där lib' und jugend
frühling und heitre tage,
där geſälligkeit tugend,
lust cu frohem gelage.

Roſenlippiger s̀änke,
naxtigalstimmige laute,
überflus an getränke,
gäste gute fertraute.

'Söngeſ̀mükte gemäxxer,
vi di lauben fon Edän,
roſendüfte cum bäxxer,
leiſe kreiſende reden.

Anmut fürend dän forſic,
heiterkeit in där runde,
ausgeſ̀lossen där forvic,
keine störung im bunde.

Lixter vein vi rubinen,
rot vi purpur cum malen,
fon culäxxelnden minen
angefunkelt di s̀alen.

'Söne augen, di blicend
töten mit leixten s̀märcen;
lokken, näce beſicend,
cu bestrikken di härcen.

So ein liblixer s̀väcer,
vi Hafis one gram ist;
ſo ein s̀ücer und s̀äcer,
vi där edle Kavam ist.

Vær ſix das nixt erflehet,
mag äs Got îm fergæben;
vær nax diſem nixt gehet,
dær entſage däm leben.

Vein und s̀öne mædxen
ſind cvei cauberfædxen,
di aux di erfârnen
fögel gärn umgarnen.

Bäxxerrand und lippen
cvei korallenklippen,
vo aux di ges̀eitern
s̀iffer gärne s̀eitern.

Komst du in di s̀änke
auf ein kni dix ſänke!
dän hir ſicen fürsten,
die nax rume dürsten.

Und di libescätler
s̀älte keine bätler!
jeder trägt fon s̀märcen
einen s̀ac im härcen.

Libe und här bäxxer!
freigeborne cäxxer!
königin und könig!
eurem trone frön' ix.

Hälfet ir curäxte
mäns̀lixem ges̀läxte
vird äs unter trümmern
nimals gar ferkümmern.

Gästern trat ein veiſer
for däs himmels keiſer;
frug, vi lang di när's̀en
leute ſolten härs̀en.

Und Got sprax: ſo lange
eure veisheit bange
vird dän mäns̀en maxxen,
ſol di tôrheit laxxen.

Unterm tôr där šänke lag
trunken ein barfüser,
fom gerixts- und šöpfungstag
sprax där fromme büser.

Sprax fon keiſern, königen,
fürsten, grafen, freien;
das ſi ſeine frönigen
untertanen ſeien.

Und är lis aus foller hand
— brauxte nixt cu sparen —
stäuben als vi spreu und ſand
kronen und tiaren.

Und är gab das diadêm
nur entšlossenen trinkern,
drohte mit däm anatʿêm
allen matten ſinkern.

Über bogen ſo und bauš
ordnet är das vält-heil,
und îm var allein ſein rauš
nixt ums gäld där vält feil.



Nun ist das læben an ſeinem cîl,
und one cväk var di reiſe.
o jüngling, rüre das ſeitenſpîl,
šon morgen virst du cum greiſe.

Das läkke šiff und där morše kîl
in meren one geleiſe;
där vinde bal und där vellen spîl,
unnüc gevirbelt im kreiſe.

So fil gehoft und gevünšt ſo fil,
getäušt in jeglixer veiſe,
hindurx durxs evige viderspîl,
gekvælt fon glut und fon eiſe.

Nun ſinkt di roſe auf mattem stîl,
di blätter fallen fom reiſe,
nun ist das læben an ſeinem cîl,
und one cväk var di reiſe.

Du bist di ruh,
där fride mild;
di ſênſuxt du,
und vas ſi stilt.

Ix veihe dir
fon lust und šmärc
cur vonung hir
mein aug' und härc.

Kêr' ein bei mir,
und šlise du
stil hinter dir
di pforten cu.

Treib andern šmärc
aus diſer brust,
fol ſei dis härc
fon deiner lust.

Dis augencält
fon deinem glanc
allein erhält,
o fül' äs ganc.

Lasset, da äs länc gevorden,
nun das glas nixt ſinken.
ſeht an grünen baxes borden
blum' und fogel trinken.

Reiset friš dän gram fom härcen
mit dän vurceln allen.
fon entflamten roſenkärcen
spräxxen naxtigallen.

Fon där morgenvinde koſen
ſprang di knospenhülle,
und äs ceigen uns di roſen
frei däs buſens fülle.

Di cüpräs' in hoher s̉lankheit
läst ſix's nixt bekümmern,
ob mein härç in libeskrankheit
um ſi geht cu trümmern.

Vär' ix ostvind, volt ix meine
rax' îr lassen fülen;
volt in irem lokkenheine
einen tag lang vülen.

Ei Hafis, di ceit bedänke!
vilst dein tagvärk länger
rasten lassen? geh cur s̉änke,
ſei kein müsiggänger.

Fris̉s̉e roſen blühn am hâg!
vær ſix nox mag freuen;
ſol for dæm, dær das nixt mag,
ſix där tât nixt s̉euen.

In där s̉änke diſer vält
væm einmal cu s̉eiter
ging ſein bäxxer, dær erhält
keinen andern veiter.

Vän dær urlaub, dæn du hast,
hir ist abgelaufen,
virst fom himlis̉s̉en palast
keinen längern kaufen.

Læben ist kein kinderspîl,
nimand hat erbarmen.
nixt där reixste hat ſo fil,
das är abgæb' armen.

Darum brix dir ſälber ab
keine frohe stunde;
gib, ſo file Got dir gab,
glas und holdem munde.

Freunde! ſeht, di roſe flamt;
bringet vein, cu lös̉s̉en.
vein ist män̉s̉en angestamt,
vi das vasser frös̉s̉en.

Vas ſagt där härbst där roſ' ins ôr,
das ſi di heiterkeit ferlôr?
är mânt ſi an di nixtigkeit
dær treue, di där länc ir s̉vor.
ſi reist encvei dæn s̉leier, dæn
ſi nâm, als är cur braut ſi kôr;
und vi ſi bleix fom trone ſinkt,
erſeufct där naxtigallen kôr.
vær brax encvei das lilien s̉vært?
ſo blank ges̉liffen vars cufor.
di tulp' entfloh ſo eilig, das
dän turbân ſi am væg ferlôr.
bes̉ämt ſänkt där jasmîn ſein haupt,
veil îm där ost di lokken s̉ôr.
äs streut där vind mit foller hand
fon bäumen blättergold empor.
das dürre laub s̉virt durx di luft,
vi flædermäuſ' aus græbertôr.

das totenlid där šöpfung spilt
där härbstvind auf gekniktem ròr.
di finstre tanne trægt dän šnê
vi veisen bund ums haupt ein Môr.
där bärg nâm veisen härmelin,
veil îm di nakte šulter fror.
o ſih däs jars fervüstung an,
und hole friššen vein härfor!
di Sonne ſant' uns, eh' ſi vix,
dän jungen most ins haus cufor;
das är uns leuxt' an irer stat
van ire kraft dämpft volkenflôr.
ſih', vi däs vintergreiſes grim
däs frühlingskindes haux bešvor.
är väkt in bäxxertönen ein
becaubert naxtigallenkor;
und trunk'ne blikke ſix ergehn
auf šöner vangen roſenflôr.
du trink', und ſeufc' im vinter nixt;
dän aux im frühling ſeufct ein tôr.



II. Erbaulixes und Bešaulixes aus däm Morgenland.

Där Araber und där gast.

Cünde, mein knäxt, das feuer an;
das, vær forbeigeht, äs ſehen kan.
cihst du mir einen gast härbei,
ſo bist du frei.

* * *

Entšvommen var däs Mondes kân
im luftmêr one spuren.
di stärne leuxteten ſälbst ſix an,
und varfen kein lixt auf di fluren.

Ix šaute hinauf cum blauen cält,
vo, vi ix gegürtet cum streite,
Orion näxtlixxe vaxxe hält,
das kurce švært an där ſeite.

So stand ix an meines hauſes tôr
das aug' in däs himmels mitte;
aber cur ærde laušte mein ôr,
und hörte di naxt — durx tritte.

Äs var nixt däs löven stolcer gang,
dær ſeinen feind vil šräkken;
äs var nixt di fluxt däs rehes, das bang
dän tau fom graſe vil läkken.

Äs var naxtvandrung där libe nixt,
äs var nixt där raubſuxt šleixen;
ein müder trit one cuferſixt,
däs främden mannes ceixen.

Ix lis das švært in där šeide rast,
ix nâm däs hêrdes brände;
und vinkte mit där fakkel däm gast,
vo är ſein obdax fände.

Fereitelte bekerung.

Di lövin hat einst buse getân,
stat fleišes volte ſi früxte ässen;
da grinste ſi dær affe an,
dær bishær di früxte gefrässen.
ſi vante ſix fon der fruxt cum gras;
da brumte di kuh ſi an, di äs fras.
da lis ſi där beiden futter in ruh,
und fras vider af' und kuh.

D'ſeladdin über di muſik.

Einstmal sprax Mevlana D'ſeladdin diſes:
muſik ist das knarren där pforten däs Paradiſes.
das hörte einer där dumpf-leixtſinnigen narren;
sprax: nixt gefält mir ſo ſer fon pforten das knarren.
sprax Mevlana D'ſeladdin drauf:
ix höre di pforten, ſi tun ſix auf;
und vi di pforten ſix šlisen cu, das hörest du.

Frei und câm.

Vilst du læben mit dän freien hiršen;
vird dær fürst dix piršen,
dæm di hohe jagd gebürt.
vilst du læben mit dän camen šafen;
kanst du ruhig šlafen,
bis man dix cur šlaxtbank fürt.

D'ſelaläddins reiſesprux.

Vän diſe Vält vær' unſre fäste stätte;
vir dürften klagen, das ſi hart uns bätte.
ſi ist nur unſer reiſe-naxtkvartir;
vær ſuxet hausbekvemlixkeiten hir?

Där ferlorene eſel.

Ein man, dær ſeinen eſel ferlor,
ging în ſuxen; und fand am tôr
ein veib, das unterm s̓leierflôr
îm ſo gefîl, das är dafor
fergas dæn eſel, dæn är ferlor.

Aber als är ſi nun bes̓vor:
hæb' mir deinen s̓leier ämpor!
trat darunter ein antlic härfor,
das är ausrîf: dis bringt mir for
di ſele dæn eſel, dæn ix ferlor.



Möxte dox allem frauenkôr
unterſagt ſein s̓leier und flôr,
dæn man cur betörung erkôr,
darüber ſo manxer tôr
fergist dæn eſel, dæn är ferlor.

III. Morgenländis̓s̓e ſagen und ges̓ixten.

Amru Bän Madikarb.

Amru var ein starker s̓ildcerbräxxer,
aber ein gevaltiger grosspräxxer.
im kamêlstal sas är einst in mitte
fon cuhörern, um nax fæterſitte
ſeine alten kampfges̓ixten inen cu berixten.
eh cu uns där islam kam,
ſo ercælt är, champion
ix einst einen beutecug,
dær mir reixe beute trug.
ix, där eine, gegen di geſamten,
di fon Maliks stamme stamten;
di cum fürer damals dän nox jugendglatten,
aber tapfern Xalid, ſon däs Saakab, hatten —

veit berümt im lande var ſein name.
aber ix mit meinem s̈vært ſamſame,
dæm ni stein nox bein ganc blîb,
stürcte auf în ein, und hîb
mit dæm hîb, dæn ix îm gab,
îm dän kopf fom virbel ab;
gleixvol var där hîb nur flax:

„Halt, gemax!“
rîf ein hörer. „Amru vax'
über deine vorte!
dän äs ist am orte
dein ers̈lagner, dær dix hört.“ —

Mit dabei ſas, als är dis ercælte,
Xalid, dæm där kopf nixt fælte.
dox Amru sprax ungestört:
„vän du vilst ein hörer ſein, ſo höre;
vän du vilst ein störer ſein, ſo geh und hir nixt störe.“
dan, indæm er gegen Xalid blikte,
sprax är: „beim ercælen
kan man vol in kleinigkeiten fælen.“
und är s̈ikte
ſix mit anmut ſeine kampfges̈ixten
veiter cu berixten.

Där limonenausdrükker.

Äs var ein man in Ispahan;
dæm var äs unausstehlix,
das andre, one das dabei
ær være, væren fröhlix.

Mit ſeinem guten appetit
und ſeinem guten härcen
volt' är mithalten überal,
vo ſatte gäste s̈ärcen.

Und vo är kam cu einem s̈maus,
das är nixt völlig one
kæm' einen beitrag, cog är aus
där tas̈s̈e di limone.

Und drükte dän limonenſaft
dän gästen auf dän braten.
dadurx gab är dän speiſen kraft,
man moxt' în nixt entraten.

Fon dær ceit an in Ispahan
vird ſolx ein armer s̈lukker —
s̈marocer heist är andervärts —
genant limonausdrukker.

Und bringt er nixt limonenſaft,
ſo bring' är andre vürcen,
und vis' im kauen musterhaft
gespræx und vic cu s̈ürcen.

Ein ſolxer mag am frohen tag
eintræten unbetræten;
aux unerbæten beim gelag
ist är dox unferbæten.

Das vunder auf där fluxt.

Auf jener fluxt, fon välxer nun
das Morgenland di jahre cælt,
als im gebirg, um auscuruhn,
Mohammäd hat di höl' ervælt,
vo Abubeker bei îm var,
und for där höle di gefâr
där feindlixen ferfolger šâr —

Mohammäd sprax: „vas citterst du?
vir ſind nixt cvei hir, vir ſind drei."
da kam härnider Gottesruh,
gefül, das Got mit inen ſei.
ſi fülen fridensatäm vehn;
di feinde for der höle stehn;
vas hindert ſi häreincugehn?

Di taube drausen auf däm stein
hat in där naxt ir ei gelægt;
di spinne hat dän eingang fein
mit ſeidnem forhang überhægt.
betrogen ſihts där feind, und sprixt:
„das ei ist ganc, das näc ist dixt,
in diſer höle ſind ſi nixt."

In diſer höle ſind ſi dox,
di feinde aber gehn forbei.
bei spin' und taube ruhn ſi nox,
bis drausen ſind di væge frei;
dan gehn ſi hin vol ausgeruht;
und danken Got für treue hût,
dær gros im kleinen vunder tût.

Di begleiter däs alters.

Ein kranker, dässen gröste krankheit
das alter var; lîs holen
dän arct; dær hat als bästes mittel
îm di geduld empfolen.

Här doktor, ix mus klagen,
ix leid' am šläxten magen.

Am šläxten magen? nixts veiter?
mein freund, ein šläxter magen ist
däs alters uncertränlixer begleiter.

Här doktor, alles ist das nixt,
ix fül' abnæmen das gefixt.

Abnæmen das gefixt? vas veiter?
abnæmendes gefixt ist aux
fom alter ein begleiter.

Här doktor, dox äs ist nox mer,
ix fang' aux an und höre s̉vær.

Und hörest s̉vær? nixts veiter?
s̉væres gehör ist æben aux
fom alter ein begleiter.

Här doktor, vas mix nox betrâf,
ix hab' aux keinen guten s̉lâf.

Freund, guten s̉lâf, dæn haben nur di reiter;
ein s̉läxter s̉lâf ist jederceit
fom alter ein begleiter.

Här doktor, aber mangelhaft
vird aux s̉on meine körperkraft.

Vas körperkraft? di brauxen nur di streiter;
där körperkraft ermatten ist
däs alters uncertränlixer begleiter.

Här doktor, hät' ix kräft'ge glider,
so vürf ix eux di träppe nider.

Ereifre dix nixt veiter!
unmäxt'ger corn ist æben aux
fom alter ein begleiter.

IV. Hamâsa (arabis̉s̉e folkslider).

Vän di ceit mix überfält mit heresmaxt,
dæren fortrab kummer ist und sorgennaxt;

Rüst ix meinen hinterhalt, dær glüklix foxt,
unter cvei emiren, bux und lampendoxt.

Aus däm s̉ôs där näxte für' ix dan herfor
vunder, dæren varheit man nixt glaubt cufor.

Und mit inen max ix mix fon sorgen rein,
vi fon sorgen andre rein vol maxt där vein.

Vær nixt mit rât cu hälfen
ſix veis in jedem drang;
dær komt cukurc und rükvärts
geht ſeines dinges gang.

Dox ein entšlosner kluger,
dær, vas aux în befîl
fon švirigem, dän blik hält
gerixtet auf das cîl;

Dær ist där hängst där ceiten,
ein immer rüstig haupt;
dæm, vo man îm ein naslox
ferstopft, das andre šnaubt.
u. ſ. v.

Dær du auf Sälma šimpfst ſo fein;
du šeinst mir vi dær fuxs cu ſein,
dær nax där traube langte, dox
befand, das ſi îm hing cu hox;
da sprax är: „ſauer ist di traube“
da är nixt ſah, vi är ſi raube.



Feindſælig vard das šikſal mir; äs dänkt vol nixt daran,
das ſeine maxt fergänglix ist, und ix ein stolcer man.
Di müſal ceigte mir, vi ſi kan plakken tag für tag;
ix aber ceigt' îr, vas där mut und di geduld fermag.

Kein übel, das mix traf, halt' ix für dauerhaft vi kvadern,
und reis' um ätvas aux, das fæl mir šlug, nixt auf di adern.
Ni in ein haus däs ungemaxs bin ix geraten; one
das ix fertraut', äs finde vol dän ausgang där entflohne.

Ein edler, cu boden šlægt dän blik in bešeidenheit;
dox hæbt är hinan în, vo îm nahn lancenblikke.
ein ſæbel, vo ſanft du în berürst; fûlt är ſanft ſix an;
dox hart ist, vo du în hart berürst, ſein genikke.

Manxer ſommertag, däs länge
kürcte, dässen glut
dämpfte klang däs ſeitenſpiles
und däs šlauxes blut;

Früh fom morgen, bis am abend
heimkêrt' unſer cug,
dær, ferbitenden cum troce,
hox di naſen trug:

Aufgepflancte hänkelkrüge
varen da cu ſehn;
vi am forland krumgehalster
gänſe reihen stehn.

Vol eren dix di leute, naxdæm dir vard bes̉ært
där reixtum; dän ein reixer ist aller vält geêrt.
dox reixtum ist nur ſolxer, dær s̉mükket einen man;
vän abends är bevirten und morgens s̉änken kan.

D'ſafärs ſôn, du bist där man nax härcgefallen;
eine cufluxt dænen, di cur naxtceit vallen.
vifil naxtgäst' iren naxtruf lassen s̉allen,
finden kost ſi und gespræx nax volgefallen;
dän gespræx ist där bevirtung s̉muk for allen:
dan bedäkkungen cum s̉lafen in dän hallen.

Ja vol, där ceiten lauf und vas är tilgt, ist vunderbar;
äs lässet übrig uns dän s̉veif und rottet aus das haupt,
läst jeden namenloſen uns, und s̉lägt uns mit ferlust
där edelsten, das vir ſi ſehn fermodert und ferstaubt.
das evig neue cvillingspâr fon tag und naxt, äs bleibt
im växsel unentlaubt, und nur di däns̉en ſind entlaubt.

Damask.

Dir hat mit ſeinen reicen Damask ſix dargestält;
du ſihst, das ſein fersprä̈xxen vol ſein lobredner hält.

Dein auge magst du füllen mit däs gefildes praxt,
und mit där vittrung milde, für ſolx gefild gemaxt.

Di abendvolken ruhen auf ſeinen bärgen ſanft,
und dixt fon grün bevaxsen ist ſeiner hügel ranft.

Du ſihest aller orten nur qvällendes, das springt;
und vaxsendes, das blühet; und fligendes, das ſingt.

Di glut däs ſommers vändet s̉näl vider, vi ſi kam;
und vider kêrt där frühling, ſobald är abs̉îd nam.

Ein Bedevine.

Ein man, dær hohes virbt durx stolce cuferſixt;
ſein fater var aux ſeiner mutter fätter nixt:
du ſihst, di leute folgen allem, vas är sprixt.
„Färnet eux, *) ſo magert îr nixt."

---

*) Heiratet in entfärnten graden.

Si deutete mit irer cink', indäs ſi sprax darnæben
cur ṡväster: „ist das dort dær man, fon dæm vir spraxen æben?“

Di ṡväster sprax: „kein cveifel, ja är ists; dox ſeine farben —
äs ṡeint, das naxtreiſ' und die fârt am mittag' ſi ferdarben.“

Da ſah ſi einen man, dær, vän di Sonne ſix mit iren
glutblikken îm entgegenstält, mus glühn und abends friren.

Ein reiſebruder, fârinsland; äs virft în eine öde
där andern cu, dafon das hâr îm staubig vard und spröde.

Auf ſeines tires sattel hat är venig ṡirm und ṡatten,
vo ſein gestreifter mantel îm nixt ätvas komt cu statten.

Dox îr behagt ein læben in däs ſales külen räumen,
dacu ein garten vasserreix mit grüngevæbten ſäumen;

Und ein fervalter, dær îr spârt di leixtesten där ſorgen,
das ſi um ätvas ṡlaflos nox ni vaxte bis cum morgen.

Steig' ab; und vän dix libe kvält, taux einen bissen brot
in öl ein, cum erſace für cvei vangen veis und rot.

Vo hunger, där gevaltige, cur libe ſix geſält,
fergist man ṡöne frauen und vas ire buſen ṡvält.

Vo cuſammen hungers kvâl
und där libe vehen
träffen, mus ein armer man
vol cu grunde gehen.

'Sönste naxt und bästes vasser.

Vän du værest eine naxt där näxt' im jâr:
eine stärnenhälle værest du fürvâr;
eine mondnaxt, vo man reiſet one fâr.
oder vän du vasser værest, værst du klar;
volkenvasser, fälſenkvällenvasser gar,
das mit lotos Got beṡattet immerdar,
und das eine heilung für brustkranke var.

V. 'Siking (xineſiṡṡes liderbux).

Bedingungen däs læbens.

Vær nixt di körner ſæet,
dæm vaxsen nixt di æren;

und vær di sât nixt mæhet,
vofon vil är ſix næren?
vän du nixt jagen gingest;
o ſage mir, vo fingest
di füxse du, geſälle?
di füxse, dæren fälle
du rings hir auf cum prunk an deinen vänden hingest?
kein veiſer ist, nox vôlerfaren,
vær ässen vil, dox arbeit sparen.

Vær nixt di körner ſæet,
dæm vaxsen nixt di æren;
und vær di ſât nixt mæhet,
kan är ein haus ernæren?
sprix, hättest du gecogen
di näce nixt; vi flogen
dir hær di lärxen alle?
di lärxen, di im s̓valle
vir cîrlix ſehn gereiht am küxxenfänsterbogen?
kein veiſer ist, nox vôlerfaren,
vær ässen vil, dox arbeit sparen.

Vær nixt die körner ſæet,
dæm vaxsen nixt di æren;
und vær di ſât nixt mæhet,
kan keine gäst' ernæren.
vän du nixt gingest fis̓s̓en;
o ſag' mir, vo di fris̓s̓en
forällen hærgekommen,
vi ſi ins haus ges̓vommen,
di vir uns vinken ſehn mit lust auf deinen tis̓s̓en?
kein veiſer ist, nox vôlerfaren,
vær ässen vil, dox arbeit sparen.

---

där fogel ciling.

Sih dän fogel ciling! är s̓vingt
im flug ſix, und ſingt:
meine tage fergehen,
deine bleiben nixt stehen;
vær ist, dær ſi uns viderbringt?

Sih dän fogel ciling! är s̓vingt
im flug ſix, und ſingt:
s̓laf' di naxt ohne ſorgen,
steh' auf am frühen morgen;
und ſuxe, vas dir narung bringt.

---

klage.

Hoxgenakte rosse span' ix for dän vagen;
fâr'; und blikke rings an jeden ort där Ærde;
überal erblik' ix ungemax und klagen;
keinen ort, um auscuspannen meine pfærde.

Eure argheit hat dän gipfel nun erstigen,
vo îr ſälbst di šværter auf einander länket.
und van einen augenblik di vaffen švigen,
ſeid îr guter ding und vein einander šänket.

Hat där himmel ſeinen hoxſin ſälbst fergässen?
unſern könig kvælet šuld on' în cu reuen;
und vo du în manest, ſo ferdrîst în dässen,
und im härcen trägt är grol auf ſeine treuen.

Vän där himmel trüb ist, vird di ærde šaurig,
und ferstörter häršerſin ferstört di lande.
ix Kiafu geſungen habe diſes traurig;
hilf du, vän cu hälfen du dix fülst im stande.



mạnung.

Bedänke: vas där himmel hat
geordnet, kan där himmel ändern.
där himmel ändert ſeinen rât
aux über königen und ländern.

Där himmel šaut in deinen ſin;
ſein væg ist über deinen vægen;
vohin du gehst, da geht är hin,
und trit dir überal entgegen.

Drum las nixt deines härcens lust
dix länken ab fon ſeinem lixte;
und vis' in allem, vas du tûst,
du tûst's for ſeinem angeſixte.

di fišše bei tišše.

Das vasser das frišše,
das trinken di fišše,
di karpfen, di häxte;
vir vakkeren knäxte
bei tišše,
vir trinken das vasser das äxte.

Das vasser das frišše,
das trinken di fišše,
di välſe, di störe;
vir fröhlixen köre
bei tišše,
vir trinken, als ob ſixs gehöre.

Das vasser das frišše,
das trinken di fišše,
di ale, di laxse;
îr traurigen daxse
bei tišše,
ſo trinket, das lust eux ervaxse.

Das vasser das friŝŝe,
das trinken di fiŝŝe,
di barbe, di ŝmärle;
îr rürigen kværle
bei tiŝŝe,
nun ŝlürfet fom veine di pärle!

Das vasser das friŝŝe,
das trinken di fiŝŝe,
di ŝleien, forällen;
vir freien geſällen
bei tiŝŝe,
ferŝlingen fon veine di vällen.

---

di höxste veisheit där ceit.

Dän tiger ancugreifen vaffenlos,
ist tôrheit, tôrheit vider'n strôm cu ŝvimmen;
in diſem einen ſind ſi einig blos;
das ist där guten veisheit vi där ŝlimmen.
ein jeder bæbt, und ſuxet leiſe
ſix cu entcihn däm unfal jäct;
alsvi auf dünnem eiſe
man fäst dän fus nixt ſäct.

---

cveideutige ŝönheit.

Stil in ires hauſes mitte
ſol ein veib in cuxt und ſitte
mit däm gatten altern fein.
aber vas ist dir im ſinne,
das du türmst där lokken cinne
unter goldner bläxxe ŝein?

Diſe pärlen, di mit prangen
ſäxs fon jedem ore hangen,
gläncen an dir überreix.
deine hohheit tûts där hohheit
däs gebirges, deine frohheit
üppiger stromes vällung gleix:

Deine folgevölbten ŝlæfe
træten rund härfor; vo træfe
man ein veib vi du ſo ŝön?
deiner augenbrau'n umbuŝŝung,
unbedürftig ŝvarcer tuŝŝung,
ŝattet vi ein vald auf höhn.

Diſe volke dunkler hare
hat nixt— o dän aufvand spare! —
hat nixt falŝer lokken nôt.
diſen vangen ni ſonnöten
ſind där ŝminke veis- und röten;
dän ſi ſälbst ſind veis und rot.

Unſrer ŝvæster augen leuxten,
das ſi uns vi stärne deuxten
oder fakkeln häl im brand.
geht ſi vol cur anenfeier,
das ſi trægt ſo präxtige ŝleier?
oder geht ſi nur aufs land?

Du im puce ſältner arten,
ei, däm keiſer aufcuvarten,
trägst du vol ſo bunten taft?
dox där ŝiller diſer ſeide
maxt di farb' an deinem kleide
ungevis und rætſelhaft.

VI. Makamän däs Hariri.

(aus där makame „di grabrede“).

Dær du dix nänst ferständig,
vi lange ränst unbändig,
und deinem härn abvändig
du deinen torenlauf?
feraxtest di belerung,
ferveigerst di bekerung
und s̀euest di bes̀værung
dær pflixt, di dir ligt auf.
und mânt dix nixt di bare,
und nixt di grauen hare,
und nixt di fluxt där jare?
ist dän dein ôr s̀on taub?
du stehst for deiner krippe;
und ſihst, vi das gerippe
s̀vingt hinter dir di hippe,
und citterst nixt vi laub?
geſäugt an torheits-brüsten,
gegängelt fon dän lüsten,
irgehend in dän vüsten,
virst du däs todes raub.
o horx, där löve brüllet,
dær ſeinen s̀lund ni füllet!
dox du, fon vân umhüllet,
vilst füllen deinen baux.
vi lange vilst du irren,
vi vilde tauben girren,
vi naxtgefögel s̀virren
in jedem dunklen straux?
vi lang in fræfel s̀ärcen,
und nixt bereun fon härcen?
vi lang dein antlic s̀värcen
mit eklem ſündenraux?
for deines härren strafen
vilst du nur ſorglos s̀lafen;
und dan, vän ſi dix trafen,
vaxst du mit vinſeln auf.

där varheit ein empörer,
där manung troc'ger hörer,
bereit mit däm betörer
cu s̀lisen jeden kauf;
vi lange vilst du s̀naufen,
und härceleid dir kaufen?
cuſammen s̀arren haufen,
bis man dix s̀art cu hauf!
vi lange vird äs væren,
ſo vird äs dir ſix klæren;
dan veinst du blut'ge cæren,
und ſeufcest flammenraux.
mir ist, als ob ix ſæhe,
vi ein dix s̀lingt di jæhe
däs grabs, und deine cæhe
vird mürb' an ſeinem haux.
da mus där leib ſix sträkken,
das în di vürmer s̀mäkken;
dan vird man dix erväkken,
und ſammeln deinen staub.
o s̀aue nixt curükke!
for dir steht dort di brükke, *)
als ob ein s̀vært ſix cükke;
darüber geht dein lauf.
und hir ist das gefilde,
vo gilde nixt där gilde
und blutsfreund nixt cum s̀ilde
däm blutsfreund dinet aux.
o rüste dix bei ceiten!
dort værden für dix streiten
nur deine frömmigkeiten
und där gebæte haux.
fervände u, cum frommen
dir ſälbst und allen frommen,
das gut, das cugekommen
fon Got dir cum gebraux.

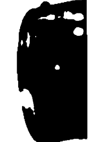
*) di brükke Sirat, feiner als ein hâr und s̀ärfer als ein s̀vært; vorüber man am jüngsten gerixt geht.

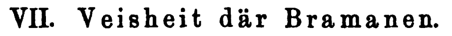
ſei aller s̀vaxxen steuer,
und aller armen s̀euer,
und aller kalten feuer,
und aller durst'gen s̀laux.
ſei gegen güt'ge gütig,
nixt gegen vüt'ge vütig,
und vige übermütig
im glükke nixt dein haupt.
nixt fare hox in lüften,
und s̀välge nixt in düften;
bedänke, das in grüften
där Ærde lust ferstaubt.
gib, vas du hast, cum troste,
und ſamle nixt däm roste.
s̀atte, befor fom froste
vird dein gecveig entlaubt.
o staple nixt und speixre;
ferſage nixt, nox veigre;
o gib, und dix bereixre
mit ſægen, dæn nixts raubt.
gevöne deine hände
cu gæben spänd' um spände,
ſo gibst du leixt am ände
dein læben ſälber auf.
dis ſind, di ix dir gæbe,
di leren, darnax læbe;
und dan form tôt nixt bæbe;
heil dæm, dær hört und glaubt.

(aus där makame „där geleitsman").

Auf reiſen mix vagt' ix,
där heimat entſagt' ix,
und länder durxjagt' ix,
ergäcungen nax.
und rosse bes̀rit ix,
und flüsse durxrit ix,
und tæler durxs̀nit ix,
nax labſalen jax.
nixt lîs ixs mix kränken
durx vüsten cu länken;
um hir mix cu tränken
am s̀äumenden bax.
und være där vein nixt,
ſo hät' ix ſo frei nixt
mit eux mix fereinigt
cum reiſungemax.
und være där hort nixt,
ſo hät' ix mein vort nixt
gelöſ't und cum ort nixt
hirhær eux gebraxt.
vo diſer aufs traute
gemüt mir nixt taute,
ſo lag dis gebaute
gefilde mir brax.
drum ſei nur nixt böſe,
und las das getöſe;
s̀veig, das ix dir löſe
di rætſel gemax.
nixt s̀ält' einen alten;
dær glätten vil falten,
und füllen di spalten,
und stücen ſein dax.
dän vein ist där glätstein
däs trübſins, där väcstein
däs stumpfſins, där brätstein
däs ſiges im s̀ax.
ja vein ist där meister
där mäns̀en und geister,
dær feige maxt dreister,
und stärket vas s̀vax;
dær krankes geſund maxt,
hôlvangiges rund maxt,
ferborgenes kund maxt,
und morgen aus naxt.
sprix, veist du vas bässer
als s̀änkengevässer
und brauſende fässer
und taumelgelag?

o ſüseste feier;
van anstand ſix freier
gebærdend, di šleier
där ſitte durxbrax.
erst vo di tapeten
däs cimmers ſix drehten
vi Son' und Planeten.
ist himmel ervaxt.
drum höre mix immer,
und šälte mix nimmer,
und dänke nixt šlimmer
fon meinem gešmak.
las labe dir šänken
fom liblixen šänken,
dæm libe cu šänken
das härc ist gemaxt.
und šmilc' on' erröten
beim tone där flöten,
dær fälſen kan nöten
cu springen mit ax.
und troce däm rater,
däm murrenden kater;
und troce dæm fater,
dær das unterſagt.
gib, das dix nixt irre
das torengešvirre,
dein ôr däm geklirre
där glæſer in paxt!
geh, tûe vas lust maxt,
vas læbensbevust maxt,
vas kül dir di brust maxt,
di vunš hat entfaxt. —
geh, ställe di näce,
und fang' vas ergäce;
vas liblix ist, häce;
vas šön, nim in axt.
dabei ſei geſällig,
dän freunden gefällig,
mit guten einhällig,
freigæbig nax maxt.
und gehst du fom orte;
ſo traue dæm vorte:
vær klopft an di pforte,
dæm vird aufgemaxt.





VII. Veisheit där Bramanen.

Ix freue jeden tag däm abend mix entgegen,
und jede naxt im traum mix auf dän morgenſægen.

Ix freue stil mix ungestümer lust,
nixt ungeduldig ist di freud' in meiner brust.

Ix freu' mix auf di stund' und auf dän augenblik,
auf gros und kleines, mein und anderer gešik.

Fom härbst dän vinter durx freu' ix däm länc mix cu,
und aus däm ſommer durx dän härbst cur vinterruh.

Ix freu' mix durx däs jars und durx däs læbens ceit,
und aus där ceit hinaus mix in di evigkeit.

Du must das gute tûn, du must das vare spräxxen,
varum? damit must du dir nixt dän kopf cerbräxxen.
äs ist kein andrer rât; vän du nixt vilst, du must;
o heil dir, vän du äs aus inrer freude tûst.

Vän dix där unmût plagt in deiner einſamkeit,
trag unter män̊sen în, und ſei dafon befreit.

Du ſihst, ſi ſind fergnügt; varum vilst du dix græmen?
o s̊ande, vän ſi dix an læbensmut bes̊æmen.

Si leiden und ſind stil, las dirs cur lere dinen;
und klagen ſi vi du, ſo tröste dix mit inen.

Nixt nur fon starken fûlt där s̊vaxxe ſix gestärkt;
är ſälber fûlt ſix stark, vo er nox s̊växxre märkt.

Där män̊s kan, vas är vil; vän är vil, vas är kan:
ist vol ein guter sprux, dox gnügt er nixt däm man.

Där män̊s kan, vas är vil; vän är vil, vas är ſol.
in diſem ist das mâs där mannestugend fol.

Das ist där cauberban, vomit du alles stilst:
volle nur, vas du ſolst; ſo kanst du, vas du vilst.

Spraxkunde, liber ſôn, ist grundlag' allem vissen;
därſälben ſei cuerst und ſei culäct beflissen!
einleitung nixt allein und eine forbereitung
cur vissens̊aft ist ſi, und mittel cur bestreitung;
forübung nixt där kraft, um ſi ges̊ikt cu maxxen,
durx ringen mit däm vort, cum kampfe mit dän ſaxxen:
ſi ist di ſaxxe ſälbst im veitsten vissenskreiſe,
där aufs̊lus über geist und män̊sendänkungsveiſe.
in jeder räumlixxen und ceitlixxen entfärnung
dän män̊sen cu ferstehn, dînt seiner sprax' erlärnung.
nur spraxenkunde fürt cur vältferständigung;
drum ſinne spæt und früh auf spraxenbändigung.

Vohær ix kam, vohin ix gehe, veis ix nixt;
dox dis: fon Got cu Got! ist meine cuferſixt.

Varum ix jeco bin, und andre ſonst gevæſen;
varum mir diſer plac, kein andrer ist erlæſen?

Ix blühe vi di blum', und vaxse vi där baum,
in meiner jaresceit, in meinem gartenraum.

Im grosen garten ist kein abgelægnes bêt,
das nixt cu ſeiner ceit fon läncluft ist durxveht.

Kein abgelægnes bêt, das nixt erblüht in vonne
an ſeines gärtners blik; ſein blik ist Mond und Sonne.

Ix füle ſommerlust und küle vinterŝauer,
und einen ŝauder, das ix bin fon kurcer dauer;

Dox eine anung, das ix evig bin fon stamme;
und das nixt ſix ferçêrt, di mix fercêrt, di flamme.

Äs ist ein nidrer trîb in mir und höhres stræben,
dæm ſol ix folgen und mix jenem nixt ergæben.

Cur reinsten blüte vil ix meine lust entfalten,
und meine ŝmärcen ſälbst cu vonnen umgestalten.

Ix steh' in Gottes hand, und ruh' in Gottes ŝôs;
for îm fûl ix mix klein, in îm fûl ix mix gros.



Däs mänŝen gances glük besteht in cveierlei,
das îm gevis und ungevis di cukunft ſei.

Das ist îm ungevis, vo är vird ſein und vi;
gevis, das är vird ſein, därſälbe dort und hi.

Di ungevisheit maxt în froh där gegenvart
und di gevisheit gibt îm kraft cur veiterfârt.

Vær möxte læben, vær' îm nixt ſein tod ferborgen?
und vær könt heute ſein, vän är nixts være morgen?

Nixts ſonderlixes vird ær lärnen, dær ferstehn
vil alles, vas är lärnt, und auf dän grund îm ſehn.

Nur venig fördert dix ein leixt becvinglixes,
dän blik där forŝung ŝärft nur undurxdringlixes.

Dæm rätſelhaften, das filſinnig ist cu deuten,
virst du mit ſinnigkeit dän tîfsten ſin entbeuten.

Das læben ist cu kurc, um alles cu erlärnen,
vas lärnensvürdig ist im nahen und im färnen.

Allein di evigkeit ist lang genug dacu;
dær ausſixt freue dix, geist, evig lärnest du.

Und evig lärnest du nixt aus; dän evig sträkt
das ev'ge veiter ſix, das cîl um cîl dir stäkt.

Nixt eín cîl, ſondern eins ums andre cu gevinnen,
beginne mutig nur das ändloſe beginnen!

Lärn alles, vas du magst! nixts ist ganc unerhæblix;
aux das fergæblixe gelärnt, ist nixt fergæblix.

Du lärnest venigstens di grose kunst daran,
cu lärnen. alles lärnt, vær erst das lärnen kan.

In meiner einſamkeit, da kan ix one šaden,
væn ix am libsten vil, bei mir cu gaste laden —

Nixt unertræglixe geſälšaft, ſo gemišt,
vi streitende gerixt auf einmal aufgetišt —

Nixt ſo unleidlixer geſixter šofel, pafel,
vomit di äslust mir benimt di gastvirtstafel —

Nixt hof- und stâtslivrêen, där uniform unformen
fon meinem ideal enorm abnorme normen —

Di veiſen alter ceit, di mir fom rûm genanten,
und di in ländern veit geânten, unbekanten;

Und alle liben mir und abgešidenen;
vi lâbt das minenspîl mix där cufridenen!

Di unterhaltung kreiſ't, di nixt in pauſen stokt,
vi ev'ger frühlingshaux aus blüten blüten lokt.

Si reden nixt, vas heut där tag cu reden beut;
ſi reden, vas das härc där evigkeit erfreut.

Nixt spekulacion und akcien-eiſenbân,
feuerferſixerung, stâtsšuldentilgungsplân.

Hox über kvalm und kôt, irdišem drang und nôt,
am himmel geht ein væg durx morgenabendrôt.

Und van ix cugelaušt, und mit darein getaušt
ein vörtxen, šveig' ix ſat fon duft und vôlberaušt.

Und vi ix vinke, gehn beiſeit die frommen šæfxen,
und gæben gärne raum mir für ein mittagsšlæfxen.

Di Ærd' im švæsterkôr kan vol mit irem loſe
cufriden ſein, und du ſei's aux in irem šose!

Gemässen ist îr teîl nax gutem mittelmase;
ſi vandelt, ſix cum heil, di goldne mittelstrase.

Där Sonne nixt ſo färn, um vi Saturn cu friren;
nox vi Märkur ſo nah, um drin ſix cu ferliren.

Du ſihst am bästen aux däs königs angeſixt
nixt ganc und gar entfärnt, dox alcu nahe nixt.

Und vän ſi mit gefolg vi Jupiter nixt šreitet,
ſo geht ſi aux vi Mars nixt föllig unbegleitet.

Îr eíner treuer Mond genügt îr cum begleiter;
und dir genügt eín freund, du brauxest keinen veiter.

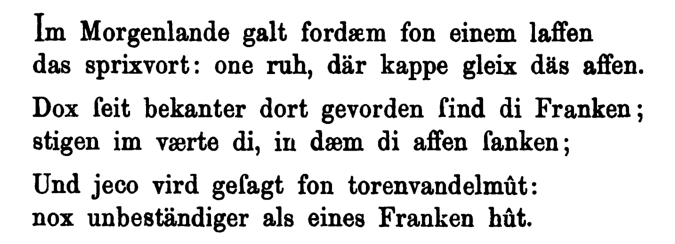
VIII. Bramanišše Ercælungen.

Där molla fon Eiub sprax: „um fergnügt cu læben,
mus man in Gottes maxt ſix unbedingt ergæben,

An Fürsten-gnade ſix nixt one not feršreiben,
und irem angeſixt ſo färn als möglix bleiben."



Glaubst du dæm molla nixt? där ſultan ſälber sprixt:
„beglükt, dær mix nixt känt, und dän ix känne nixt."



Im Morgenlande galt fordæm fon einem laffen
das sprixvort: one ruh, där kappe gleix däs affen.

Dox ſeit bekanter dort gevorden ſind di Franken;
stigen im værte di, in dæm di affen ſanken;

Und jeco vird geſagt fon torenvandelmût:
nox unbeständiger als eines Franken hût.

Im frühlingsland Kašmir, vo jedes hauſes dax
als blumenbêt ſix šmükt mit farben tauſendfax;

Vo fol, vi nirgend ſonst, di roten roſen blühn,
di luft beständig blau, di flur ist immer grün;

Di frauen blumenveix, an holder anmut reix,
där männer freier mut dän hohen bäumen gleix.

Da ist kein giftig tîr, šlang' oder skorpion,
spin' oder mükke; veit ſind ſi ferbant dafon.

In pässe däs gebirgs, fon välxen rings umspant
das tâl däs fridens ruht, ſind ſi hinaus gebant.

Dort ausen ſind ſi, vo kein mänš for inen bangt;
veil, vær im tale vont, nimals hinaus ferlangt.

Göte (Divan).

Volt îr kosten reinen osten,
müst îr gehn fon hir cum ſälben manne,
dær fom västen aux dän bästen
vein fon jehær ŝänkt aus foller kanne.

Rükkert.

Hegire.

Nord und Väst und Süd cersplittern,
trone bärsten, reixe cittern;
flüxte du, im reinen osten
patriarxenluft cu kosten;
unter liben, trinken, ſingen
ſol dix Xiſers kväl ferjüngen.

Dort, im reinen und im räxten,
vil ix mänŝlixen geŝläxten
in däs ursprungs tife dringen;
vo ſi nox fon Got empfingen
himmelslêr' in ærdenspraxen,
und ſix nixt dän kopf cerbraxen.

Vo ſi fæter hox ferêrten,
jeden främden dinst fervêrten;
vil mix freu'n där jugendŝranke:
glaube veit, äng där gedanke;
vi das vort ſo vixtig dort var,
veil äs ein gesproxxen vort var.

Vil mix unter hirten miŝŝen,
an oaſen mix erfriŝŝen;
vän mit karavanen vandle,
ŝâl, kaffê und moŝŝus handle.
jeden pfad vil ix betræten
fon der Vüste cu dän Stæten.

Böſen fälsvæg auf und nider
trösten Hafis deine lider:
vän där fürer mit entcükken
fon däs maultîrs hohem rükken
ſingt, di stärne cu erväkken,
und di räuber cu erŝräkken.

Vil in bædern und in ŝänken
heil'ger Hafis dein gedänken;
vän dän ŝleier libxen lüftet,
ŝüttelnd ambralokken düftet.
ja däs dixters libeflüstern
maxxe ſälbst di Huris lüstern.

Voltet îr îm dis beneiden,
oder ätva gar ferleiden;
visset nur, das dixtervorte
um däs Paradiſes pforte
immer leiſe klopfend ŝvæben,
ſix erbittend ev'ges læben.



Höre dæn rât, dæn di leier tönt;
dôx är nuct nur, vän du fæhig bist;
das glüklixste vort, äs vird ferhönt,
vän där hörer ein ŝifôr ist.

„Vas tönt dän di leier?“ ſi tönet laut:
„di ŝönste, das ist nixt di bäste braut.“
dox vän vir dix unter uns cælen ſollen;
ſo must du das ŝönste, das bäste vollen.

Trunken müssen vir alle ſein!
jugend ist trunkenheit one vein;
trinkt ſix das alter vider cu jugend,
ſo ist das vunderfolle tugend.
für ſorgen ſorgt das libe læben
und ſorgenbräxxer ſind di ræben.

Fîr Gnaden.

Das Araber an irem teil
di Vüste froh durxcihen,
hat Allah cu gemeinem heil
där gnaden fîr ferlihen.

Dæn turbân erst, dær bässer ŝmükt,
als alle keiſerkronen;
ein cält, das man fom orte rükt,
um überal cu vonen.

Ein s̀vært, das tüxtiger bes̀üct,
als fäls und hohe mauern;
ein lidxen, das gefält und nüct,
vorauf di mädxen lauern.

Und blumen ſing' ix ungestört
fon irem s̀âl härunter;
ſi veis räxt vôl, vas îr gehört;
und bleibt mir hold und munter.

Und blum' und früxte veis ix eux
gar cirlix aufcutis̀s̀en;
volt ir moralien cugleix,
ſo gæb' ix fon dän fris̀s̀en.

Ers̀affen und Belæben.

Hans Adam var ein ærdenklôs,
dæn Got cum häns̀en maxte;
dox braxt' är aus där mutter s̀ôs
nox files unges̀laxte.

Di Elohim cur naſ' hinein
dän bästen geist îm bliſen;
nun s̀în är s̀on vas mer cu ſein,
dän är fing an cu niſen.

Dox mit gebein und glîd und kopf
blîb är ein halber klumpen,
bis ändlix Noah für dän tropf
das vare fand, dän humpen.

Där klumpe fûlt ſogleix dän s̀vung,
ſòbald är ſix benäcet;
ſo vi där teig durx ſäuerung
ſix in bevægung ſäcet.

So Hafis, mag dein holder ſang,
dein heiliges äksämpel
uns füren bei där glæſer klang
cu unſers s̀öpfers tämpel.

ſælige Sênſuxt.

Sagt äs nimand, nur dän veiſen,
veil di mänge gleix ferhönet;
das læbend'ge vil ix preiſen,
das nax flammentôd ſix ſenet.

In där libesnäxte külung,
di dix ceugte, vo du ceugtest,
überfält dix främde fülung,
vän di stille kärce leuxtet.

Nixt mer bleibest du umfangen
in där finsternis bes̉attung,
und dix reiset neu ferlangen
auf cu höherer begattung.



Keine färne maxt dix s̉virig,
Komst geflogen und gebant;
und culäct, däs lixts begirig,
bist du s̉mätterling ferbrant.

Und ſo lang du das nixt hast,
diſes: stirb und værde!
bist du nur ein trüber gast
auf där dunklen Ærde.

Einladung.

Must nixt for däm tage flihen:
dän dær tag, dæn du ereilest,
ist nixt bässer als där heut'ge;
aber vän du froh ferveilest,
vo ix mir di Vält beſeit'ge,
um di Vält an mix cu cihen:
bist du gleix mit mir geborgen;
heut ist heute, morgen morgen;
und vas folgt und vas fergangen,
reist nixt hin und bleibt nixt hangen.
Bleibe du, mein allerlibstes;
dän du bringst äs und du gibst äs.

Begünstigte Tire.

Fîr tiren aux ferlihen var,
ins Paradîs cu kommen;
dort læben ſi das ev'ge jâr
mit heiligen und frommen.

Dän fortrit hir ein eſel hat,
är komt mit muntern s̉ritten:
dän Jeſus cur Profetenstat
ạuf îm ist eingeritten.

Halb s̉üxtern komt ein volf ſodan,
dæm Mahomät befolen:
las diſes s̉âf däm armen man,
däm reix̣en magst du's holen.

Nun immer vedelnd, munter, brâf,
mit ſeinem härn, däm brafen,
das hündlein, das dän ſibens̉laf
ſo treulix mitges̉lafen.

Abuhärrira's kace hir
knurt um dän härn und s̉meixelt:
dän immer ist's ein heilig tîr,
das där Profêt gestreixelt.

Hammer.

(Duftkörner, aus Pärſis̉s̉en dixtern geſammelt.)

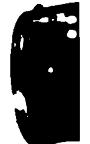
Di fünf tage däs læbens.

Glaub' nixt, du könnest fäste vurcel s̉lagen
für stæts in diſer vält als starker baum;
der tôd vird überal dix überragen,
entvurceln dix, eh' du gefast nox raum.
di forvält læbet nur in leren ſagen,
und di ges̉ixte ist ein holer traum;
das læben vird fom strome fortgetragen
vi dürres reiſig oder lerer s̉aum.
du cogest iṇ das fäld mit ros und vagen,
fünf tage ſind ſeitdæm ferflossen kaum.

das læben ſälbst besteht nur aus fünf tagen,
ſi ſind däs grösten hälden læbensraum:
cum liben, dixten, häršen, bauen, šlagen;
cu äng, für eine hoxceit kaum geraum.
däs mänšen lôs ist dulden und ertragen,
di süsigkeit ist nixt für ſeinen gaum.

Di Vissenšaft.

Du, šöpfe aus däs vissens fluten,
und vaš damit dir das geſixt;
ſo reinigst du fom staub di vangen,
und maxst das aug' där ſele lixt.



Vas nücet äs dän dir, cu vaššen
dän leib, Bramanen ſälbst cum truc?
vas nüct äs dir, vän rein där körper,
dox deine ſele fol fon šmuc?

Di vissenšaft ist šac däs læbens,
dær in däm vort ferborgen lîgt;
fon dir vird leixt mit diſem šace
das hêr där leidenšaft beſigt.

Vo ist ein šac, dæn man däm šace
däs vissens gleix entgegen hält?
vær diſen šac beſict, behäršet
als padišah di gance vält.

Lôs und Glük.

Nur nixt ſo herumgetriben,
heute jenes, morgen dis;
auf där stirne steht gešriben
„Hölle oder Paradîs."

Vas du immer magst beginnen,
hofnungsfol und hofnungslos,
cveien kanst du nixt entrinnen:
deinem tode, deinem lôs.

Ist's dir an di stirn gešriben,
das du libend glüklix ſei'st;
værden dix di šönen liben,
vän aux häslix, one geist.

Ist dein lôs ſo ausgefallen,
das dix keine liben ſol;
bist ferhast dän veibern allen,
gæb' aux Indien dir col.

Axtung und Feraxtung.

Där eſel vird mit räxt feraxtet,
vän är mit edlem gaul ſix mist;
där eſel vird mit räxt geaxtet,
vän är stat hafer disteln frist.

Där eſel vird mit räxt feraxtet,
vän käk är mit dän hufen ślægt;
där eſel vird mit räxt geaxtet,
vän nax där mül' är ſäkke trægt.

Alles geht forüber.

Aux diſes vird forübergehen,
ſei's gram, ſei's lust;
vær kam, dær nixt forübergehen
culäct gemust?

Drum tröste dix in allen vehen,
gib dix cur ruh' —
vän jene nixt forübergehen,
ſo gehest du.

Genügſamkeit.

Vær ſix begnügt mit linſenmûs,
bedarf nixt anderen genus;
dox vær mit gîr nax linſen lauft,
di erstgeburt dafür ferkauft.

Nim äpfel nixt und apfelſinen,
vän du ſolst gæben dank dafür;
stat in där stat für brot cu dinen,
is vurceln frei im bärgrevîr.

Hast du ein härc, ſo ſind dir flider
fil liber als triumfeslider;
hast du ferstand, ſo ist di śaukel
dir liber als däs trôns gegaukel.

Vas kümmert's mix!

Di libe ist das lixt där vält,
durx ſi nur vird das læben häller;
di libe ist das cukkervärk,
und alles andre nur där täller.

Veht nur där glüksvind deiner libe;
vas kümmert libenden cumal
di finstre naxt, di rægenvolke,
där donner und där vätterstrâl!

Di bäste Krone.

Cvei dinge ſind äs, välxe bräxxen
dän stab däm vanigen als tol:
cuerst cu s̀veigen, vän är spräxxen —
cu spräxxen, vän är s̀veigen ſol.
di bäste krone ist fernunft,
veil ſi di krone übertrumpft.

Türkis̀s̀e Eklogen

(aus däm Morgenländis̀s̀en Klêblat).

das Bux däs Ogus I. Freitag. di Vorte där Fæter.

Einer dær ſänger bin ix, dær, veit durxcihend di stäppen,
vorte där fæter, ferärbt fon Ogus, däm fater där Türken,
fröhlix begleitet mit ſang und där flöte geregelten veiſen:
höret di veisheit nun in sprüxxen, und übt ſi in taten:
tûe das gute und virf äs ins Mêr, dix veiter nixt ſorgend;
vän äs där fis̀ nixt erkänt, ſo vird äs fom s̀öpfer erkännet.
tûe das gute cur ceit; cünd', eh' äs nox tag vird, das lixt an!
tûe das gute cur ceit; cünd', eh' äs nox naxt vird, das lixt an!
vissende, di nixt tûn, ſind rægenferveigernde volken;
veiber one s̀âm ſind ungeſalcene speiſen;
jünglinge one reu' ſind häuſer, dænen där daxstûl,
arme one geduld ſind lampen, dænen das öl fælt.
one arm, o lancens̀vinger, s̀vingt ſix där spêr nixt;
und är trift nixt das cîl, vän höhere kraft în nixt leitet.
alſo s̀vinge dän spêr, und blikke fertrauend cu Got auf!
vider dän mäxtigen nüct angrif und krîg nixt däm s̀vaxxen;

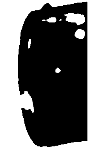
hüte dix alſo, dän spêr gän eiſerne göc̓en cu s̓vingen.
küssen must du di hand, di abcuhau'n dir ferſagt ist.
reitern gehöret das ros; und das s̓vært dæm, dær äs regiret,
ſigern gehöret där trôn; und das mädxen dæm, dær ſ
bät fürt.
vilst du besteigen das dax, ſo lärn auf leitern zu klättern.
keiner gebitet däm folk, dær nixt gehorxen gelärnet.
du bist där här, und ix bin där här; vær strigelt das pfærd dän?
härs̓aft oder dän tod, ix känne andere vâl nixt;
adler umfligen das haupt, vän nixt di geier dän leixnam.
trit aus där hofnung nixt aus, bist du nixt nahe däm tode.
vær ſix ſälber beræt, ſiht ſix im spigel fon fornvärts;
vær ſix mit freunden beræt, ſiht in cvei spigeln ſix rükvärts.
vän du dän löven reitest, ſo nim dix in axt for dän klauen;
stehst du als härs̓er im folk, ſo nim dix in axt for dän ræten.
halte di hunde nixt färn, vän du bei däm volfe cu gast bist.
staub, fon s̓afen erceugt, ist di s̓minke där augen däs volfes.
steiget där staub empor; dann ſihst du: ſinds eſel, ſinds pfærde,
ſind äs reiter, ges̓ârt mit färnhinblinkenden lancen.
eher dän tod, als di nôt; und eher di glut, als di s̓ande.
eher di rax' als di kätten; und eher das s̓vært, als feraxtung.
kronen gehören aufs haupt, und an di knöxxel di fässel.
freie besteigen dän trôn, und sklaven tragen dänſälben.
ruhig fertragen ſix cvei im grabe, dox nimmer im hauſe;
nixt cvei löven im vald und nixt cvei veſire im reixe.
fürsten ſind s̓atten Gottes, veſire di s̓atten där fürsten.
gehet där fis̓ in fäulnis, ſo fängt är fom kopf an cu stinken.
hofvind ist für einige cefür, ſamum für di andern.
nimmer keren curük entflohene pfeile und vorte;
nimmer værden fon einem pfeil cvei fögel ges̓ossen.
tire værden bei halftern und männer beim vorte gehalten;
vän du gesproxxen das vort, ſo virst du fon ſälbem behärs̓et;
härs̓er däs ungesproxxenen vorts, ſei sklav däs gegæbenen.
leixter ferbässert där fus als di cunge ges̓ehenen fæltrit;
und di vunde däs spêrs heilt eher, als vunden där cunge:
ſihe, die cunge ist där ſic fon offenen härcen där toren;
aber di cunge däs veiſen, ſi vônt im fers̓lossenen härcen.
visse, das bäste vort ist stæts das kurce bestimte;
mänlix und rüstig im tôn, dox rein jungfräulixen ſinnes.
gleix gilts, vær äs geſagt; du s̓aue, vas är geſagt hat.
mis̓ als getränke cum ſaft där orã'ſe dän ſaft där grenate,
ſüce vorte där huld cu külenden vorten där veisheit.

gehst du mit toren um, spar' nixt ſüs šmeixelnde vorte;
nakt geh' nixt auf dän markt, ferrat nixts geheimes däm folke,
sprix vor toren nixt aus; sprix nixt, vo di eulen berêt ſind.
toren cürnen im vort', ferständige cürnen mit taten,
tapfre beværet där kampf, där corn beværet di veiſen.
vo kein vild aufspringt, las nixt fom strikke dän jagdhund;
las däm corne nixt freien lauf.

* * *

Mänšenlæben ist traum, där tod das ervaxxen fom traume;
und där mänš das fantôm, das cvišsen där vîg und däm grab irt.
gleixnisse kommen fom Härn, das ſein gedänken di mänšen.

(hir folgen file ſittensprüxxe, di ix aber nixt alle aufnæmen können.)



Platen. (gaſelen.)

Di lövin cîrt däs löven mæne nixt;
buntfarbig ſont ſix di falæne nixt;
där švan durxfurxt mit stolcem hals dän Sê,
dox hox im æter hauſen švæne nixt.
di riſelkvälle murmelt angenæm,
dox šiffe trægt ſi nixt, und kæne nixt;
an dauer veixt di roſe däm rubin,
dox šmükt ın tau mit ſüser træne nixt;
vas vilst du mer, als vas du bist, cu ſein;
ein andrer je cu værden, væne nixt.

Kom und brix däs jungen jares hüacinten;
las mix lokken deines hares hüacinten;
auf ein ſüs geheimnis deuten, auf ein stilles,
und allein uns beiden klares, hüacinten;
brax dox aux där Muſelman im Abendlande
am Xenil und Mandſanares*) hüacinten.

---

*) kleine flüsse in Kastilien.

Sih di volke, di mit blic und knȧl spîlt;
ſih dæn Mond, mit dæm där Himmel bal spîlt;
ſih dæn fäls, dær bis ans firmamänt reixt,
vi är libend mit däm viderhal spîlt;
ſih dæn strom, dær raus̓end ſix am fäls brixt,
van är mit där follen voge s̓val spîlt;
ſih dän s̓mätterling, där längs däs stromes fleuxt,
und mit hüacinten überal spîlt;
spile du nur mit, und ſei ein kind nur;
s̓öne spile ſind äs, di das Al spîlt.

O tôr, vær nixt im augenblik dän varen augenblik ergreift;
vær, vas är libt, im auge hat, und dennox nax där ſeite s̓veift!
îr vænt, äs ſei där freude s̓los für ev'ge tage stark und fäst;
dox, vän îr's heute nixt beſäct, ſo ſeht îr's morgen früh ges̓leift.
äs hat där ſæman ausgeſæt; dox frist di ſänſe nun där rost;
däs s̓nitters arme ſind cu s̓laf; vas hilft äs, ob das korn gereift?
di välken blätter læſ't îr auf, da stürmis̓ där novämber ſauſ't;
o pflüktet blüten îr im mei, vän aus däm laub där fogel pfeift!
nur dær fermag, vi Titus einst, cu rufen: „ix gevan dän tag!"
vær einen ſüsen mund berürt, an einen s̓önen arm gestreift:
di lere cvar ist alt, ix veis; dox hat ſi manxer nixt befolgt,
däs grab ſix nun im länc beroſ't, däs grab ſix nun im härbst bereift.

Där trommel folgt' ix manxen tag, und an dän höfen læbt' ix aux;
erfaren hab' ix dis und das, und das und dis erstræbt' ix aux.
äs cog där ungestilte geist mix vandernd oft in's land hinein;
und vider stille ſas ix dan, und an dän büxern klæbt' ix aux.
ferglommen ist di hice halb, di junge ſelen ganc erfült;
dän oft fercêrte mix där has, und for där libe bæbt' ix aux.
dox s̓în ix mir cu nixts bestimt, als nur das s̓öne veit und breit
cu krönen durx erhabnes lob; und ſolxe kronen væbt' ix aux:
vas künftig mir bes̓iden ſei, ferkünde kein orakel mir;
dän diſer ſorg und bangigkeit um künftiges ents̓væbt' ix aux.

Immer erhält di ferlibten vax
manxes entcükken und manxes ax;
libende, one cu švindeln je,
ſomnambuliren fon dax cu dax.
vandle gešvind däs ferlangens væg,
dox in där næhe däs cîls gemax!
vän du dän gipfel erklommen vænst,
öfnen ſix gräslixe šlünde jax.
Freunde, mir ist di fernunft cu švær;
aber di libe, das ist mein fax!
værend ix cog in där tugend fäld,
ſah ix, äs stehe di libe in šax.
jubelst du, neider, ix ſei ferläct?
guter geſälle! dein hîb var flax.
meine geſänge, das maxt mir mût,
flisen melodišœr als ein bax.



Einmal vil ix, das fersprăx' ix, one libgekoſe læben,
vän di blumen hir im garten nax dän tafeln Moſe læben.
hör' ix abends auf dän strasen einen fogel, eine flöte;
ſag' ix bei mir ſälbst: „äs möge diſer virtuoſe læben.“
Freund! äs ist där länc gekommen, unſre væge ſind feršiden:
læbe vi di keuše lilje, las mix vi di roſe læben!
veil auf diſer harten Ærde manxer stôs und šlag cu dulden,
volle keiner vi di carte veixlixe mimoſe læben!
last mix euren rât fernæmen, vas das bäste ſei fon cveien:
veiſe læben, loſe reden? veiſe reden, loſe læben?
volt îr mix durxaus ferkännen: tût äs immerhin; dän immer
værd' ix, ob ix läxle drüber, oder mix erboſe, læben.

Di fülle diſes læbens erfült mix oft mit šräkken,
als filen alle stärne fom himmel, mix cu däkken.
äs reict di vält mein auge durx tauſend präxt'ge formen.
vo ſol for diſem drange, vi Saul, ix mix ferstäkken?
däs foršens labürinte! där kunst gestaltencauber!
där fölker tât und ſage, där länder šöne sträkken!
auf meinem buſen lastet unändlixe begirde
nax jenen šäcen allen, di lîb' und lust erväkken!

ſo vær' ix längst erlægen; dox meine blikke ſolten,
in eínen punkt ferdixtet, där s̓önheit al entdäkken.
ſeitdæm du mir ers̓inen, entſagt' ix diſem s̓veifen
nax allen himmelsvinkeln, nax allen ærdenäkken.
äs dampft där kväl där jugend fom fäls im virbelstaube,
bis fridlix în und ſilbern umfängt där libe bäkken.

